

Arader Zeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 400, für Amerika 4 Dollar, sonstiges Ausland Lei 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig Lei 200.

Schriftleitung und Verwaltung:

Arab, Gde Fischplatz.

Telefonsprecher 6-39.

Vertretung: Temeschwar, Josefstr., Str. Bratianu 1/a. Tel. 21-82.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Einzelnummer Lei 4.

Folge 139.

Arab—Temeschwar, Sonntag, den 22. November 1931.

11. Jahrgang.

Der Zuder wird 20 Lei kosten.

Bukarest. Hinsichtlich des Zuderpreises scheint die Regierung nun zu einem festen Entschluß gekommen zu sein. Sie will nach dem Offert der Tschechoslovakerei, welche Würfelzuder um 7 Lei ab Grenze angeboten hat, mit Einrechnung sämtlicher Spesen, den Zuder mit 20 Lei per Kilogramm marginieren.

Die Wirtschaftskommission hat sich mit dieser Angelegenheit befaßt und es soll diese Lösung bereits eine konkrete Form angenommen haben.

Maniu verzichtet auf

sein Abgeordnetenmandat.

Bukarest. Wie „Dimiweaga“ meldet, soll Maniu in einem Schreiben Mihailache ersucht haben, seinen Verzicht auf sein Kammermandat anzumelden.

Maniu ist Abgeordneter des Karlsburger Komitees. Die Partelleitung hat beschlossen, Maniu zu ersuchen, seine Demission zurückzuziehen.

Wie verlautet, folgt auch der gew. Minister für Siebenbürgen, Dr. Julius Hazlegan, dem Beispiele Manius. Auch er hat die Niederlegung seines Mandates in einem Brief an Jorga angemeldet. Er gibt als Grund zwar Krankheit an, doch sollen dahinter andere Gründe verborgen sein.

Madgearu wechselt Partei

Bukarest. In der nationalzararitischen Partei sollen sich neue Uebertragungen vorbereiten. Angeblich soll sich Madgearu wegen eines Zeitartikels der Klausenburger Patria, die sein Duell scharf verurteilte und Abstellung solcher Dummheiten verlangte, tief beleidigt fühlen und aus der Partei austreten.

Das Spiritusmonopol

tritt am 1. Jänner in Kraft.

Bukarest. Der auf das Spiritus-Monopol bezügliche Gesetzesentwurf ist bereits fertiggestellt und wurde der Gesetzvorbereitungskommission zur Ueberprüfung vorgelegt. Das Gesetz sieht bezüglich Spiritus kategorisch ein strenges Monopol vor. Bei Weingeist wird die gegenwärtige Kontingentierung aufrechterhalten. Das heißt, es darf in einem Jahr nicht mehr als 300 Wagon Weinaeiß erzeugt werden. Bei Zuka wird verfügt, daß Branntweinfessel jährlich insgesamt viereinhalb Monate arbeiten dürfen, wovon zwei Monate für Zuka verwendet werden können. Die übrige Zeit ist für die Verarbeitung der Weiproducte bestimmt.

Der Entwurf gelangt anfangs Dezember vor das Parlament und wird schon anfangs Jänner ins Leben treten.

Die Weihnachtsferien des Parlaments

beginnen am 20. Dezember.

Bukarest. Nach der Meinung der politischen Presse, wird das Parlament nach der Votierung des Budgets und mehrerer unausschießbarer Gesetze wirtschaftlicher Natur mit Rücksicht auf die Weihnachtsfeiertage geschlossen und die parlamentarische Arbeit erst am 15. Jänner wieder aufnehmen.

Moratorium, das eine Pfändung ausschließt.

Wer die Hilfe der Amortisationskassa

anruft, kann nicht gepfändet werden.



Argetoianu

Bukarest. Finanzminister Argetoianu hat dem Parlament einen Gesetzentwurf unterbreitet, welcher sich auf die Errichtung einer Amortisationskassa für staatliche Schulden bezieht. Diese Institution hat die staatlichen Privatschulden evident zu halten, für die Deckung und Zahlung derselben Sorge zu tragen.

Der Entwurf enthält unter anderem auch einen Punkt, laut welchem die Amortisationskassa zu einer Rolle zwischen Privatschuldnern und deren Gläubigern ermächtigt wird. Es ist das „Treuhand“-System, welches in den westlichen Staaten längst eingeführt ist und sich auch gut bewährt hat. Es ist von großem Vorteile, so für die Gläubiger, wie auch für die Schuldner. Nur sind diese Einrichtungen in anderen Staaten alle autonomer Natur.

In Rumänien soll dieselbe Einrichtung nun staatlichen Charakter erhalten und unterscheidet sich auch sonst in sehr wichtigen Fragen von ähnlichen ausländischen Einrichtungen. So unter anderem,

wenn sich ein Schuldner an die „Treuhand“, oder wenn wir die rumänische Bezeichnung benützen, „Samsar Einstit“, wegen Ausgleichs mit seinen Gläubigern wendet, wird sein gesamtes mobiles und immobilies Vermögen so lange vor einer Pfändung befreit, bis das Ausgleichsverfahren zu Ende geführt ist.

Dem Wesen nach handelt es sich um eine sehr gesunde Sache, wenn nur die Spesen nicht wieder derart horrend sind, daß der Schuldner schon damit einen guten Teil seiner Schulden bezahlen könnte.

Auch noch eine andere Frage ist nicht geklärt, denn es heißt, daß Kaufleute als juristische Personen dieses Recht für sich nicht in Anspruch nehmen können. Wer ist unter solchen juristischen Personen verstanden, von welchen das Gesetz eine Ausnahme machen will? Nach unseren Begriffen ist jeder protokollierte Kaufmann eine juristische Person und nach dem neuesten Firmenregistrierungszwang alle Kaufleute und Gewerbetreibenden mit wenigen Ausnahmen. Diese Frage ist also noch nicht geklärt. Nebenbei scheint es sich hier nur um ein Mißverständnis zu handeln.

„Ungarn soll sich zahlungsunfähig erklären.“

Große Tumulte im Parlament.

Budapest. Die Parlaments-Sitzungen im ungarischen Parlament gewinnen seit dem Rücktritt der Bethlen-Regierung immer mehr an Heftigkeit. In der letzten Sitzung wendete sich Gaal Gaston gegen die totale Verschuldung des Landes und verlangte, die Regierung soll

die Zahlungsunfähigkeit aussprechen u. dem Auslande landwirtschaftliche Produkte, statt Geld anbieten.

Der Antrag hat einen großen Tumult unter den Abgeordneten hervorgerufen, der vom Landtagspräsidenten nur schwer unterdrückt werden konnte.

Schwere Niederlage der Chinesen.

Die Japaner drängen schon in das russische Interessengebiet vor.

London. Wie die offiziöse japanische Agentur Rango meldet, haben die japanischen Truppen den chinesischen Streitkräften des Generals Ma-Tschang-Sen eine schwere Niederlage beigebracht und die Stadt Sijitar in der Mandchurei besetzt.

Das derzeitige Situationsbild ist, daß die Japaner an den beiden Seiten der ostchinesischen Bahn vordringen und schon weit in das russische Interessengebiet eingedrungen sind.

Stimmungsumschwung im Völkerbundrat.

Stimson, der Vertreter Englands, billigt nicht die Politik des Völkerbundes in der Ostfrage.

Paris. In der Sitzung des Völkerbundesrates hat eine Rede des englischen Außenministers einen Stimmungsumschwung hervorgerufen, indem er offen erklärte, daß er die bisherige Politik des Völkerbundes in der Ostfrage nicht billige. Er trat dafür ein, daß der Völkerbund sich auf den Standpunkt des Grundprinzips stellen und die Stimmen der interessierten Parteien außer Acht lassen soll, um so freie Hand bei den zutreffenden Entscheidungen zu erhalten.

Diesen Standpunkt machte sich auch der deutsche Delegierte Bülow zu eigen, ja selbst Briand — heißt es — neigte sich einer derartigen Lösung. Nur die übrigen Staatsmitglieder kämpften für das System der Lösung der Frage mit Handschellen.

Hinsichtlich der chinesischen Frage verlautet, daß der Völkerbundrat vollkommen versagt hat. Die chinesische Regierung hat ihre Delegation angewiesen, sich strikte an die erhaltenen Weisungen zu halten.

Das Verhalten der Japaner wird allgemein als ein taktisches Manöver bezeichnet, um Zeit zu gewinnen für die Ausführung ihrer kriegerischen Pläne, denn während sich der Völkerbundrat mit ihnen herumbläut, ziehen die japanischen Flieger in den Kampf und wähen mit Maschinengewehre stellenweise die chinesische Kavallerie nieder.

Und der Völkerbund steht dem machtlos, ja latentlos gegenüber!...

Größte Auswahl

in Chiffone, Leinwand, Bettzeuge, Bettdecken zu den billigsten Preisen

Modewarenhaus

Louise

Timisoara-Josstadt,

vis-a-vis der röm.-kath. Kirche.

Das neue Geld kommt...

Neue 5000 Lei Banknoten und Silbergeld für 4 Milliarden.

Bukarest. Die „Lupta“ hat erfahren, daß die Nationalbank schon in den nächsten Tagen die neuen 5000 Lei Banknoten in den Verkehr bringen wird.

Die Regierung hat weiterhin beschlossen 1, 2, 20 und 100 Lei Silbergeld für weitere vier Milliarden prägen zu lassen, welches innerhalb 2 Monaten in Verkehr gebracht wird.

Neue Gemeindefaxen

diesmal zur „Verschönerung der Hauptstadt“. — Eine Neuerung, die nicht unglücklicher gedacht werden konnte!

Bukarest. Die Regierung beabsichtigt, wie bereits angedeutet, neue Gemeindefaxen einzuführen, die der Verschönerung der Hauptstadt (!) dienen sollen. „Vittorul“ bezeichnet die Absicht der Regierung als Neuerung, die angesichts des Elends von heute nicht unglücklicher gedacht werden konnte.

Die ungarischen Parlamentarier

für die Pensionisten.

Bukarest. Die Parlamentsgruppe der ungarischen Partei hielt eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, an sämtlichen Debatten im Parlament teilzunehmen.

Die Partei hat auch ihren Standpunkt zu dem Projekt über die Konvertierung der Bauernschulden festgelegt u. wird denselben im Parlament vertreten.

Es wurde ferner beschlossen, wegen der verspäteten Auszahlung der Pensionen in Siebenbürgen und Banat energisch vorzugehen. Der erste Schritt in dieser Angelegenheit wird es sein, am ersten Tag eine diesbezügliche Interpellation einzubringen.

Rauferei mit Totschlag

in Winga

Der Winger Gärtner Georg Stirbina geriet mit dem Arbeiter Josef Vitelari in Streit, dann in eine Rauferei, die damit endete, daß Stirbina dem Vitelari mit einer Holzhacke den Kopf an mehreren Stellen einschlug. In lebensgefährlichem Zustande brachte man den Verletzten ins Temeschwarer Spital, wo er bedenklich darniederliegt, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Stirbina wurde verhaftet.



Wem gehört die Arad-Neuarader Maroschbrücke?

Aktion der über der Marosch liegenden Gemeinden wegen der ungerechten Einhebung des hohen Brückengeldes.

Wir haben schon öfters darauf hingewiesen, daß in ganz Rumänien nur bei der Neuarad-Arader und Sipka-Radnaer Brücke Brückengeld eingehoben wird, um damit angeblich die Brücke instandzuhalten. Die Personalausgaben der vielen Mautner und sonstigen Angestellten verschlingen aber einen großen Teil der Einnahmen, so daß die Stadt Arad auf dieses Geschäft angeblich draufzahlt. Warum sie aber dennoch das Brückengeld einhebt, ist in diesem Fall ein Rätsel, welches nun durch die energische Aktion der über der Marosch liegenden Gemeinden gelöst werden soll.

Abgeordneter Veller hat bekanntlich schon einmal vor zwei-drei Jahren im Ministerium erwirkt, daß der Stadt Arad das Einheben des Brückengeldes eingestellt wurde. Damals war die Brücke auch einige Wochen frei und dann berief man sich oft auf eine alte Vereinbarung mit dem ung. Staat, so daß man schließlich in Bukarest nachgab und im Stillen die Zustimmung zur Einhebung von Brückengeld gab.

Der ungarische Staat wollte nämlich im Jahre 1912 die für die Arad-Temeschwarer Landstraße so wichtige Brücke bauen, hatte aber nicht genügend Geld, so daß die Stadt Arad mit einem großen Teil zu den Kosten beitrug und nachdem sie in der Regierung immer mit ihren Abgeordneten gut vertreten war, die Konzession bekam, daß sie bis zum Jahre 1947 zur Deckung ihres

vorgeschossenen Geldes Brückengeld einheben darf und nach dieser Zeit übergeht die Brücke erst an den Staat selbst.

Die Kriegsjahre und nachfolgende Konjunktur ermöglichten es, daß die Stadt Arad das Brückengeld bedeutend erhöhte und schon längst ihr investiertes Geld zurückbekommen hat. Unterdessen wurde die Brückenmaut aber eine Gewohnheit die einigen Duzend städtischen Angestellten Verdienstmöglichkeiten bietet und schon deshalb wollte man auch dann nicht davon absagen, als nach dem Krieg seitens der rumänischen Regierung jedes Einheben von Brückengeld abgeschafft und alle an der Landstraße liegenden Brücken als Eigentum des Staates deklariert wurden.

Nun haben wir vor Wochen, als der Kampf mit dem Autobuspächter und der Stadt Arad wieder begonnen hat, die Brückengeldfrage wieder aufgegriffen und alle Anzeichen sprechen dafür, daß man nun bei energischem Einschreiten dieser ungerechten Sache ein-für-allemal ein Ende machen kann.

Es wäre daher anzusetzen, wenn die Gemeinden sich in dieser Frage organisieren und eine gemeinsame Deputation nach Bukarest schicken würden, die Abgeordneter Veller, der derzeit unten weilt, gewiß an jene Stelle führt, wo man Verständnis für die große Wirtschaftsnot unserer Bauern hat und die frivole Frage des Brückengeldes für immer erledigt.

Bauernschuldung im Lichte der Liberalen.

Nur diejenigen Bauernschulden sollen konvertiert werden, wo das ausgenommene Geld nützlich investiert wurde.

Bukarest. Jetzt, wo die Regierung mit einem fertigen Gesetzesentwurf für die Entschuldung der Landwirtschaft dasteht, melden sich die „Apostelen“ der Bauernschaft mit separaten Projekten. Eines derselben verdient besondere Beachtung. Es ist dasjenige der Liberalen Partei. Nach demselben sollen nur diejenigen Schulden konvertiert werden, wo der Darlehensbetrag in nützliche Werte investiert wurde. Wo dies nicht der Fall ist, soll die Regierung sich einfach nicht darum kümmern. Dadurch würde das Problem sich um 50-60 Prozent vermindern. Die Banken sollten dann die landwirtschaftlichen Schulden um 35-40 Prozent herabsetzen, was davon abhängen soll, welche Garantien die Schuldner für die Restschuld bieten können.

Und damit meinen die liberalen Parteigrößen die landwirtschaftliche Not zu lindern! Nicht nur diejenigen Bauern hängen und hangen heute um ihre Erntens, welche nach der Auffassung des liberalen Projektes nützliche Investitionen gemacht haben, sondern alle, die

irgendwie in ein Kreditverhältnis mit den Banken gekommen sind und 25-30 Prozent Zinsen bezahlen mußten. Eine andere Kategorie sind diejenigen, welche von der Agrarkommission enteignet, Hunderttausende schmierien mußten, um ihren Besitz zu retten. Womit beweisen die Leute nun, daß sie das Geld, welches sie in der Bank aufnehmen mußten, in nützliche Werte investiert haben? Ein solches Projekt ist geeignet, Verwirrung hervorzurufen und am Ende bleibt doch alles beim Alten u. der Niedergang der Landwirtschaft schreitet unaufhaltsam fort.

Mit einem vernünftigeren Plan ist die Sozialdemokratische Partei hervorgetreten. Sie ist der Meinung, die Zinszahlungen sollen überprüft werden, und wenn es sich herausstellen sollte, daß der Schuldner über das Maximum Zinsen bezahlt hat, soll die Differenz als Kapitalzahlung verrechnet werden.

Es scheint immer, daß alle guten Absichten der Regierung noch durch die Quertreibereien der Parteien vereitelt werden.

Saxfeld fordert:

Auflösung des Volkstrates und Neuwahlen

auf Grund allgemeinen Wahlrechtes.

Seit den großen Auseinandersetzungen über jene grundsätzlichen Fragen, in welchen die oppositionellen Kreise die Hauptursachen der großen Zerplitterung unseres Volkes sehen, ist in der Volksgemeinschaft Windstille eingezogen. Aber auch in dieser Stille ist eine Absicht verborgen: Die Gemüter erst zur Ruhe kommen zu lassen, um dann erst recht gegen den Willen des Volkes zu handeln und die Erneuerungswahlen der Volksgemeinschaft nach dem alten Rezept durchzuführen. Wenn damit auch dem Einheitsgedanken nicht gebient wird, aber was den „Führern“ höher scheint, die Macht an sich zu reißen, wird sicher erreicht.

Die Gemüter haben sich wohl beruhigt, sie haben sich aber mit den Zuständen in unserer völkischen Organisation nicht abgefunden. Schon sind Anzeichen dafür vorhanden. In Saxfeld wurde die Frage der Zugehörigkeit zu der Volksgemeinschaft wieder aufgeworfen und die Forderung der Auflösung des Volkstrates in einer Sitzung des Ortsrates durch den Arbeitervertreter Burg

erhoben. Burg fand sofort eine ganze Reihe von Einverständenen, darunter sogar den Mühlendirektor Koch.

Was nun die Mitgliedschaft anbelangt, neigt man, nach den freien nächsten Wahlen, wo jeder Deutsche, ohne Unterschied, wahlberechtigt war, allgemein zu dem durch die Jungschwaben vertretenen Standpunkte, daß auch bei uns der Grundsatz anerkannt werden müsse, daß jeder Deutsche durch dieses Bekenntnis zu der Volksgemeinschaft gehört!

Durch die Aktion des Saxfelder Ortsrates ist der Stein wieder ins Rollen gebracht. Er wird nicht wieder zum Stehen kommen, bis er nicht in der Mündung einen festen Halt gefunden hat.

Schwäbische Trauung.

Peter Hammes, Sohn des Peter Hammes und der Maria geb. Hanbl, hat am Dienstag in Deutschentschel die Tochter Susanna der Witwe Susanna Jordan aus Brudenau zum Traualtar geführt.

Ein Schuhgeschäft um 2400 Lei

welches einen Wert von 80.000 Lei hat, veräußert.

In Temeschwar wurde dem Schuhmacher Johann Buchner, der sich vor einigen Jahren in der Inneren Stadt ein Schuhgeschäft einrichtete, wegen einem Steuerrückstand von 10.000 Lei das Geschäft veräußert. Die ganze Einrichtung, welche einen Wert von 80.000 Lei repräsentierte, wurde von einem einzigen Käufer um den Betrag von 2400 Lei erstanden.

Wenn der Fiskus hergegangen wäre und hätte dem Mann, von dem es sich zeigte, daß er die horrenden Steuer nicht bezahlen kann, die Steuer auf ein den Verhältnissen des Schuhmachers entsprechendes Maß reduziert, so hätte der Staat an Rückstand wahrscheinlich einen höheren Betrag erhalten, das Geschäft aber wäre erhalten geblieben und der Steuerträger wäre nicht zugrunde gegangen.

Geselliger Abend in Datta.

Der Dattaer Lawn-Tennis-Verein veranstaltete am Samstag, den 21. November abends in den Lokalitäten des Carl-Restaurants einen vielversprechenden Theaterabend, bei welchem die bewährten und besten Dilettantenkräfte des Klubs mitwirken werden. Das reichhaltige Programm enthält:

1. „A motor“, Lustspiel, unter Mitwirkung von Frau Geza Buchwald und den Herren Robert Kottel, Ludwig Gömört, Emmerich Brunner und Fr. Dabi Buchwald.
2. „Mädchen von einst und jetzt“, Monolog, überlegt von Frau Irene Polgar, vorgetragen von Luci Rieger.
3. Rumänische und ungarische Volkslieder, gesungen von Stefan Bielek.
4. „Konrad“, Lustspiel in zwei Aufzügen mit Endre Jäger, Fr. Manczi Prefarthy, Emmerich Brunner, Robert Kottel, Anton Felfer und Ludwig Gömört.

Am 24. November findet sodann die Pflichtliedertafel des Dattaer Deutschen Viederkranzes in den Lokalitäten des Carl-Restaurants statt. Musik, Lieder und ein lustiger Einakter „Papas Privatsekretärin“ mit darauffolgendem Tanz, werden gewiß zahlreichen Besuchern dieser beliebten Veranstaltungen einen vergnügten Abend bereiten.

„Schwarz“ Bier

im Verkehr.

Nachdem der Konsum des Bieres stark zurückgegangen ist, die Bierbrauereien aber ihren Betrieb doch nicht einstellen können, versucht man es, wie mit dem „Schwarz“-Spiritus, auch mit dem „Schwarz“-Bier.

Der Vertreter einer Bierfabrik im Regat erschien in einem Bierdepot in Arad und offerierte sehr billiges Bier, was dem Eigentümer auffiel, denn bei einer halben Million Steuer nach 1000 fl. Bier, kann man solche Preise unmöglich anbieten. Bevor er das billige „Schwarz“-Bier bestellte, erkundigte er sich bei den maßgebenden Stellen eingehend und bekam die Aufklärung, daß es sich um unversteuertes Bier handelt, das man ähnlich dem „schwarzen“ Spiritus in Verkehr bringen will. Daraufhin machte der Eigentümer des Bierdepots die Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft und die Folgen werden sein, daß wir, noch ehe die Schwarzspiritusprozesse erledigt sind, Schwarzbierprozesse haben werden.

Ein Bekater Landwirt

hat im Rausch Steinsoda getrunken.

Der Bekater 37 Jahre alte Einwohner Mir Wilenke kam in der Nacht vom 4. auf 5. November schwer betrunken nach Hause. Er hatte Durst und ging in die Küche. Dort fand er eine Flasche, aus der er, ohne in seinem alkoholisierten Zustand zu bemerken, daß es Steinsoda ist, einen kräftigen Zug machte. Nun ist er nach qualvollem Leiden gestorben.

Trauung.

In Saxfeld hat sich der Maschinen-schlosser Peter Franz Maurus mit Fr. Anna Theilgen vermählt. Den Trauungsakt vollzog Pfarrer Peter Wener mit Ostern, der Onkel des Bräutigams, der an das Brautpaar eine rührende Rede hielt. Als Trauzeugen fungierten Tischlermeister Stefan Wener und Franz Wagner.

Der bekannte reichsdeutsche Nationalökonom Dr. Walter Hoffmann, Professor an der bayerischen Bergbauakademie, wird zu Beginn des kommenden Jahres in der Klausenburger Handelskammer drei Vorträge über aktuelle wirtschaftliche Frage halten.

In Deutschland wird die Möglichkeit eines sozialistisch-kommunistischen Bündnisses gegen Hitler erwogen, was von sozialistischer Seite aber entschieden in Abrede gestellt wird.

In Frankreich hat der Ingenieur Henry Ferdinand ein Flugzeug konstruiert, mit dem er 16.000 Meter Höhe erreichen will.

Auch die Arader Lehrer haben seit dem Monat September kein Gehalt bekommen, weil wegen Geldmangel alle Auszahlungen an Gehälter eingestellt wurden.

In Kasch wurden 180.000 Lithochotrone gewonnen.

Die Vereinigten Staaten in Nordamerika müssen in diesem Winter 500 Millionen Dollar (8 Milliarden Lei) für die Arbeitslosen-Unterstützung ausbringen.

Prof. Willard, der Stratosphären-Flieger, bereitet sich vor auf einen neuen Flug in die Lufthöhen und will diesmal bis zu 16.500 m Höhe den luftleeren Raum studieren.

In der Stadt Santa-Monica in Kalifornien wurde der Schwager des amerikanischen Präsidenten Hoover von Leabitt beim Alkoholschmuggel ertappt. Er wurde gegen eine hohe Kaution auf freien Fuß gesetzt, doch wird das Verfahren fortgesetzt.

Der Agronom in Bosan, Demeter Serafin, wurde auf ein Monat seines Dienstes enthoben, weil die gegen ihn eingeführte Untersuchung ihn als schuldig befunden hatte.

In der Nähe von Losoncy (Tschechoslowakei) fanden drei Schachteln auf dem Felde eine Granate, die explodierte u. die Hirten in Stücke geriet.

Der Arader Kellner Emmerich Szabo wurde noch im Jahre 1928 von dem Auto des Arader Gütsbestellers Michael Guszjar überfahren und verlangt nun, da er lebenslanglich arbeitsunfähig ist, eine Million bei Schadenersatz. Der Gerichtshof wird in den nächsten Tagen über den Prozeß zu urteilen haben.

Der Kostenboranschlag, worüber derzeit im Parlament verhandelt wird, ist zum Teile schon im Montitorus Oficial erschienen.

In Ungarn gibt es etwa 1000 Köche, von denen gegenwärtig 800 arbeitslos sind.

In Saxfeld ist die Witwe Helene Ruga, geb. Szgat, im 79. Lebensjahr gestorben.

Ungarn hat den Bankzinsfuß maximiert und diesen gesetzlich mit 11,5% bei Darlehensgelde festgesetzt.

In Arstur führte Wilhelm Wallo die Beherrin von Königsgrad, Fr. Mizi Dewald, zum Traualtar.

Der Justizminister hat den Kongreß der Notäre, welcher in Bukarest stattfinden sollte, verboten.

Gegen die Direktoren der Bank Marmorosch, Blant & Co. wurde bekanntlich die Strafanzeige erstattet. Unter den Angeklagten befindet sich auch der Firmenchef Kristof Blant. Nun hat auch in Arad Desider Barnal gegen die Arader Filiale die Anzeige erstattet, weil die Bank kurz vor dem Zusammenbruch seine Einlage annahm, ohne ihn auf die Gefahr aufmerksam zu machen.

Als Protest gegen die hohen elektrischen Strompreise beleuchteten die Klausenburger Kaufleute ihre Schaufenster mit Kerzen.

Die Erbschwetterer Sparkassa hält am 5. Dezember eine außerordentliche Generalversammlung ab, bei welcher sowohl die Liquidatoren, wie auch Zensoren gewählt werden.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— was für Augen der gew. Temeschwarer Witze-Bürgermeister Dr. Franz Schmitz gemacht haben mag, als er nun nach 15 Tagen den Namen des Autors jenes Artikels zu Gesicht bekam, den er für sich als beleidigend fand. Dr. Schmitz hat bekanntlich einen Prozeß gegen unseren Schriftleiter angestrengt und war so pfiffig, in seiner Anklage zu verlangen, daß man 100.000 Lei von der „moralischen Strafe“ dem „Römänischen Noten Kreuzverein“ zurteile. Nachdem die Präsidentin dieses römänischen Vereines die Gattin eines beim Temeschwarer Gerichtshof in hoher Würde stehenden Herrn ist, glaubte er seiner Sache sicher zu sein. . . . Dasselbe war auch bei mir der Fall. Ich mußte lachen, als ich den schön ausgedachten Dr. Schmitz'schen Plan durchschaut hatte, und dachte mir: „Am Ende! Inallt die Petitsch! . . .“ Bei der Gerichtsverhandlung mußte ich selbstverständlich nicht wissen, wer den Artikel geschrieben hat, und ich ließ Herrn Schmitz noch 15 Tage zappeln. Trösten konnte ich ihn aber schon damals, daß ich keinen Strohhalm — wie er meinte — stellen werde, sondern daß der Artikelsschreiber wahrscheinlich ein guter Freund und im Range gleichstehender böhmischer Advokat sein wird. Nun wartete man gespannt die 15 Tage ab und Dr. Schmitz war sprachlos, als er hörte, daß während der Wahlkampagne Dr. Jakob Krohn den Artikel geschrieben hat und nun, anstatt meiner, den Wahrheitsbeweis antreten wird. Die zwei Advokaten können sich nun miteinander unterhalten.

— über die Bauernkundgebungen in Oesterreich. Sonntag hatten die Bauern wieder, ohne jedwede Hilfe ihrer früheren herrlichen Glücksmacher und Parteibonzen, in nahezu zehn Gemeinden Massenversammlungen abgehalten, wo Bauernredner gegen die Steuerpändlungen und die „Schwarzarbeiter im Parlament“ heftig loszogen. In St. Wlten wollten die Parteiführer Dr. Unger und Ingenieur Raab mit Ministerreden die Bauern abspelsen und ihnen Versprechungen machen. Man ließ sie aber nicht zu Worte kommen und zeigte ihnen das Loch, welches der Zimmermann für unliebe Gäste offen gelassen hat. Unter den Schlagworten: Schwarz ist die Erde, Schwarz unser Brot, Schwarz ist die Fahne der Bauernnot! zieht die Bauernbewegung in Oesterreich immer größere Rahmen, so daß bei den kommenden Wahlen mit einem Sieg und einem Bauernparlament gerechnet werden kann.

— wie die Not die Leute pfiffig macht. In einer Nachbargemeinde von Des (Siebenbürgen) mußte ein Bauer unbedingt für das nasse Herbstwetter ein Paar Stiefel kaufen, weil man nicht mehr barfuß gehen kann. Er nahm ein Kalb aus dem Stall und ging auf den Jahrmarkt nach Des, um dasselbe zu verkaufen und sich für den Erlös Stiefel zu kaufen. Das Viehangebot war aber derart groß, daß der Mann sein Kalb nicht verkaufen und sich demzufolge auch keine Stiefel kaufen konnte. Ehrlich, wie so ein Bauersmann schon ist, wollte er mit einigen Schuhmachern ein Tauschgeschäft machen: ein Paar Stiefel für ein Kalb. Die Schuhmacher brauchten aber wieder keine Kalber und ebenfalls Geld. In der Not wandte der Bauersmann einen kleinen „Schwindel“ an. Er ging mit seinem Kalb an der Leine zu einem Marktschuster, probierte die Stiefel an und sagte dann, daß er jetzt seine Frau suchen gehen muß, weil die das Geld hat, er aber bis dahin sein Kalb zurückläßt, auf welches der Schuster aufpassen soll. Der Schuster wartete mit dem Kalb bis abends, der Bauer kam aber nicht zurück und so mußte er gegen seinen Willen ein Tauschgeschäft machen, auf welches er zwar nicht drückte, weil das Kalb ja mehr wert war, als das Paar Stiefel, aber mit dem Kalb konnte er seine Schulden in der Markt nicht bezahlen und mußte dann einen Fleischhauer suchen, der ihm das Vieh womöglich auf Schulden abkauft.

— über einen Verstoß mit Ganbhl... Der böhmische Freiheitskämpfer hat angeblich mit seiner kurzen Wadenhose und dem Leintuch bei der enalischen Rundtischkonferenz so ausgesehen, wie ein schwäbischer Steuerzahler im Banat sich fühlt: bis aufs Hemd ausgezogen.

Ist Geflügelzucht u. Eierproduktion rentabel?

Rußland hat Geflügelfarmen mit je 100.000 Stück Hennen. — Die Stadt Berlin allein konsumiert 750 Millionen Eier jährlich.

Von Dipl. Rfm. Jakob Kämpfer, Czernowitz-Großhann.

In allernächster Zeit findet in Belgien's Hauptstadt, in Brüssel, der erste internationale Eierkongreß statt. Es ist dies das erstmal, daß sich die Vertreter der verschiedenen Staaten zu solcher Beratung zusammensetzen, und es dürfte daher nicht uninteressant sein, einige Betrachtungen über den internationalen Eierhandel anzustellen. Auch Rumänien wird bei dieser Konferenz durch einen Fachmann vertreten sein. Obwohl das Programm dieser Tagung noch nicht bekannt ist, geht man gewiß nicht fehl, wenn man behauptet, daß hauptsächlich nur Fragen der Standardisierung und des Absatzes zur Verhandlung kommen.

Bekanntlich ist das Ei eines der wichtigsten Volksernährungsmittel und bildet daher für die Agrarländer heute einen der wichtigsten Ausfuhrartikel. Der Eierexport spielt auch eine große Rolle bei der Gestaltung der Handelsbilanz des jeweilig betreffenden Landes; insbesondere für die Länder im Südosten Europas; wie Rumänien, Bulgarien, Jugoslawien etc. Bedeutet doch der Eierhandel für jedes dieser Länder zumindest je eine Milliarde Lei Einkommen.

Nehmen wir nun zunächst Bulgarien. Für dieses Land ist der Eierexport auch zum wichtigsten Faktor geworden. Wir müssen es sogar selber offen sagen, daß der bulgarische Eierexport viel ausgeprägter und stärker, als der unsrige ist. Die bulgarischen Eier genieszen heute im Westen schon einen ganz guten Ruf und in der Versuchung der Schweiz steht Bulgarien heute an erster Stelle. Dieser Vorprung ist nur mit Mühe und Ausdauer errungen worden. In letzter Zeit bereitet Jugoslawien, im Zeichen der Konkurrenz und der Not, der bulgarischen Eierausfuhr ungeahnte Schwierigkeiten, indem es die Grenzen mit dem Hinweis auf „veterinärmedizinische Vorkehrungen“ für die Durchfuhr der bulgarischen Eier einfach sperrt. Auch dies sind Fragen für die Konferenz in Brüssel.

So betrübend die Tatsache auch ist, daß wir in der schweizerischen Eierimport erst an 10. Stelle kommen, so freudig muß es uns doch stimmen, daß wir in der Eierimport, wenn schon nicht in ganz Deutschland, aber zumindest in Berlin, an zweiter Stelle hinter Dänemark rangieren. Berlin verbraucht jährlich ca. 750 Millionen Stück Eier, davon ca. 16-einhalb % vom Rumänien geliefert wird. Außerdem gehen aber noch beträchtliche Mengen Eier in das übrige Reich.

Aber um wieviel mehr könnten wir liefern, wenn wir schon eine halbwegs rationelle Hühnerzucht im Lande hätten. In Zeiten der landwirtschaftlichen Hochkonjunktur hat man diesen Zweig der Landwirtschaft eben nicht beachtet.

Ein sehr nachahmenswerter Beispiel einer Geflügelwirtschaft bietet uns das Burgenland. Dort hat sich in aller Stille vor den Toren Wiens ein Prozeß abgespielt, der heute dem Burgenländer Landwirten nur zum Nutzen geworden ist. Man hat sich nämlich dort in aller Stille auf eine intensive Hühnerzucht verlegt, um der Landwirtschaft eine größere Rentabilität zu geben. Freilich hat die Nähe der Großstadt und auch die von dort selbst ausgegangene Initiative der Eierversorgung einen entscheidenden Einfluß ausgeübt. Trotzdem wäre eine intensivere Geflügelwirtschaft auch bei uns durchaus gerechtfertigt.

Zwar kämpfen in Deutschland derzeit viele Hühnerfarmen um ihren Bestand, trotzdem viel Eier eingeführt werden müssen, aber die Verhältnisse in Deutschland sind mit den unsrigen nicht zu vergleichen, überhaupt fest, wo das Futter nichts kostet. Der Farmer in Deutschland hat viel zu große Produktionskosten, gegenüber dem Landwirten in Rumänien. Diejenigen Hühnerfarmen, die als Nebenweig der Landwirtschaft angeschlossen sind, haben auch dort ihr Fortkommen. Es ist demnach die Geflügelwirtschaft immer dort am rentabelsten, wo sie als intensiver Zweig der Landwirtschaft angeschlossen ist und nicht separat betrieben wird.

Von ganz großen Plänen hört man schließlich aus Rußland sprechen. Die Russen sind bestrebt, die sogenannten „Eierfabriken“ einzurichten. Sie beabsichtigen nämlich, große Hühnerfarmen anzulegen, um dann den westlichen Markt mit Eiern versehen zu können. So haben sie jetzt versuchsweise begonnen in Südrußland 80 Großfarmen mit je 100.000 Stück Hennen einzurichten, um die Eierproduktion zu heben. Freilich, wenn diese Pläne einschlagen und ev. noch weiter ausgebaut werden, dürfte der russische Eierexport gewiß nicht zu unterschätzen sein. Immerhin sehen wir, daß auch die Russen diesen Zweig des Handels richtig erkannt haben.

Die Brüsseler Konferenz wird ja nun berufen sein, alle diese Fragen zu behandeln und zu bereinigen. Hoffentlich gelingt ihr dies, nicht allein zum Nutzen des Produzenten, sondern auch zum Frommen des Konsumenten.

Herabsetzung der Mieten

Bukarest. Die Vorarbeiten zum Gesetzentwurf über die Herabsetzung der Miete sind im Gange. Es ist jedoch nicht die Rede von der Herabsetzung des Mietzinses aller Mietverträge, sondern nur von einer Angleichung der alten Mietverträge an die jetzige allgemeine Lage. Eine besondere Berücksichtigung sollen die Mietverträge der Geschäftskreise finden.

Wochen-Programm des Krader ungarischen Stadt-Theaters.

Samstag. Nachmittags um 4 Uhr 30 „Az a huncut kéményseprő“. Kinder- vorstellung. Abends: „Csókos regiment“. Sonntag. Um 5 Uhr 30 „Victoria“, Operette, abends „Csókos regiment“.

Rußland macht Ford Konkurrenz.

In Nischinowgorod wurde der Bau der größten Automobilwerke der Welt beendet. Diese Fabrik nimmt ein Gelände von 250.000 Quadratmetern ein, 52 Werkstätten sind mit den besten ausländischen Fabrikeinrichtungen ausgestattet und es werden 140.000 Automobile jährlich erzeugt werden. In einer ganzen Reihe von Werkstätten wurde die Arbeit bereits aufgenommen. Alle Montagearbeiten sind in vollem Gange und werden am 1. Januar 1932 beendet sein.

70 Millionen Arbeitslose.

Genf. Nach den neuesten Feststellungen des Internationalen Arbeitsamtes in Genf beträgt die Zahl der Arbeitslosen in der ganzen Welt zusammen mit den Familienangehörigen, etwa 70.000.000, das ist also mehr als die gesamte Bevölkerungszahl Deutschlands.

Reinleinen Damaste und Leinenwaren

beste Fabrikate

in Detail

zu original Engros-Preisen

bei

Eugen Dornhelm

Großkaufmann

Temesvar, Bürsengasse.

Auch die Morgan-Gruppe als Pächter unseres Telefonwesens zählt ihre Beamten nicht.

Bisher waren außer den Privatangestellten, die Telefonbeamten die Einzigen, die ihre Bezüge pünktlich am 15. jedes Monats erhielten. Die Morgan-Gesellschaft ließ das Geld stets durch die Banca Crisoveloni überweisen. In diesem Monat verstrich der 15. und die Beamten erhielten kein Geld, was in ihren Kreisen große Unruhe hervorrief. Der Staat hat bei der Verpachtung des Telefons vertraglich festgelegt, daß alle erworbenen Rechte der Angestellten respektiert u. die Gehälter pünktlich ausbezahlt werden müssen. Die Beamten hoffen, daß die Verspätung nur auf technische Schwierigkeiten zurückzuführen sei und die Bezüge in Zukunft wieder pünktlich bezahlt werden. Oder... man kann nie wissen, vielleicht ist das glänzende Geschäft mit dem Telefon auch kein Geschäft mehr.

Ein Ingenieur fliegt als Postpalet von London nach Südafrika.

Nicht aus Notdurft, sondern durch die Umstände gezwungen, hat der Londoner Ingenieur William M. Hibbins die Luftreise von London nach Rhodesien (Südafrika) als — Postpalet angetreten. Er erhielt eine dringende Berufung zur Ausführung eines wichtigen Brückenbaues, mußte aber zu seinem Leidwesen erfahren, daß auf der Post-Fluglinie nach Rhodesien der Passagiertransport verboten ist. Kurz entschlossen ließ sich der Ingenieur daraufhin als Postpalet aufgeben und bezahlte die vorgeschriebene Gebühr von 7 Pence für das erste halbe Kilogramm und 6 Pence für jedes weitere Kilo. Um das zulässige Höchstgewicht nicht zu überschreiten, mußte er seinen Ueberzieher samt den übrigen Habseligkeiten mit dem Schiff ausgeben. Der Ingenieur erklärte, daß er die Strapazen gerne auf sich nehme, weil er so in sieben Tagen statt in fünf Wochen an seinen Bestimmungsort komme.

Besteuerung der Privatbeamten wird abgeändert.

Bukarest. Der Gesetzentwurf des Finanzministeriums, welcher eine Sonderbesteuerung der Privatbeamten vorsieht, wurde der Gesetz-Ueberprüfungskommission unterbreitet, von wo er jedoch mit dem Bemerkten an das Finanzministerium zurückgeleitet wurde, noch vor der eigentlichen Verhandlung im Parlament kleinere Abänderungen an demselben vorzunehmen. Die Abänderungsvorschläge lauten: Nach Gehälter von 3001—4000 Lei statt 10 nur 8 Prozent. Nach 4001—5000 Lei statt 14 nur 12 Prozent. Nach 5001—10.000 Lei statt 18 nur 15 Prozent. Nach 10.000—15.000 Lei statt 20 nur 18 Prozent. Die sonstigen Posten bleiben unverändert. Nach Einkommen ist zu bezahlen: Bis 50.000 Lei 15 Prozent, von 50.000 bis 100.000 Lei 20 Prozent, über 100.000 Lei 25 Prozent. Gegen den Entwurf wurde eine Landbesatzung eingeleitet, welcher sich auch das Syndikat der Journalisten angeschlossen hat.

Zur Puppe in schwäbischer Tracht ständig im Schaufenster als Kennzeichen ausgestellt

Deutsches Warenhaus

Tausende im ganzen Banat können es Ihnen bezeugen: Schnittware aller Art werden immer am besten und billigsten bei mir gekauft.

Volkswarenhaus

Matthias Walleth

TEMESVAR

Josefstadt, Wochenmarktplatz.

Scharlachepidemie in Arad

Auch Erwachsene sind erkrankt.

Seit Wochen schon herrscht in Arad die Scharlach-Krankheit, von welcher ständig 30-40 Menschen befallen sind.

Auffallend ist der Umstand, daß sogar Erwachsene nicht verschont bleiben und es vorkam, daß selbst eine 70-jährige Frau ein Opfer dieser gefährlichen Kinderkrankheit wurde. Ebenso liegen Männer und Frauen darnieder, so daß das städtische Gesundheitsamt entschlossen ist, mit den strengsten Maßnahmen die Verbreitung der Krankheit zu bekämpfen.

Wieder eine Steuerpresse.

Bukarest. Das Finanzministerium hat eine strenge Verordnung herausgegeben, die sich mit der Eintreibung der Steuern befaßt und verfügt, daß mit allen Mitteln danach getrachtet werden muß, sämtliche Steuerrückstände bis zum 23. Dezember unbedingt einzutreiben.

Mit Rücksicht drauf, daß die Steuern vierteljährig voraus zu bezahlen sind und bisher in vielen Steuerämtern der Rückstand 30-40, in manchen sogar 50 Prozent ausmacht, wird es schwer sein der Verordnung nachkommen zu können, weil die Steuerzahler bei dem besten Willen nicht in der Lage sind, diese Staatspflicht zu erfüllen.

Selbstmord in Vagorosh.

Wie der Temeschwarer Staatsanwaltschaft aus Vagorosh gemeldet wurde, erhängte sich dort die 46 Jahre alte Einwohnerin Angela Aug (?) wegen einer unheilbaren Krankheit. (Nachdem der Name in genannter Gemeinde unbekannt und auch der Vorname „Angela“ verdächtig ist, muß die Meldung mit Vorsicht aufgenommen werden, da möglicherweise eine Orts- oder Namensverwechslung vorliegt. Die Schriftl.)

Der Räuberbande

des Arader Komitates auf der Spur.

Im Arader Komitat haust seit längerer Zeit schon eine gefährliche Einbrecherbande, welche die Bevölkerung in Aufregung hält. In kurzer Zeit hat sie ihr verbrecherisches Handwerk in Seprös, Butyin, Hodosh und Erdöhegy ausgeführt und unter anderem auch Alexandra Csik in Seprös ermordet.

Wie wir nun erfahren, ist die Gendarmerie der Bande, die allen Anzeichen nach wohlorganisiert ist, auf der Spur und es ist nur mehr die Frage einer kurzen Zeit, daß sie in die Hände der Gendarmerie gelangen werden.

RADIO-PROGRAMM.

Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I., Pestalozziggasse 8.)

Sonntag, den 22. November.

- Bukarest, 10.15: Kinderstunde. 17: Gemischte Musik. 20: „Die Rose von Stambul“ Operette.
- Berlin, 13.30: Jugendstunde. 21.30: „Groß ist der Lob...“
- Wien, 11.45: Unterhaltungskonzert des Wiener Symphonie-Orchesters. 22.40: Abendkonzert.
- Belgrad, 11: Nationalweisen. 17: Wichtigster Vortrag.
- Budapest, 15: Landwirtschaftsstunde. 19.45: Singspielaufführung.

Montag, den 23. November.

- Bukarest, 19: Radio-Universität. 20: Kammermusik.
- Berlin, 15: Alte Musik auf alten Instrumenten. 17.30: Jugendstunde.
- Wien, 15.20: Praktische Winke für die Hausfrau. 20: Uebertragung aus der Komödie: „Ein entzückender Mensch“.
- Belgrad, 17: Nationallieder. 20.30: Violinkonzert. 21.10: Komödie.
- Budapest, 16: Frauenstunde. 17.15: Eigenemusik.

Dienstag, den 24. November.

- Bukarest, 17: Gemischte Musik. 20.45: Gesangsvortrag. 21.15: Radio-Orchester.
- Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 18.30: Unterhaltungsmusik.
- Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.20: Moderne Melodie für moderne Kunst. 18.15: Stunde der landwirtschaftlichen Hauptkörperchaften.
- Belgrad, 17: Solokonzert. 20: Nationallieder.
- Budapest, 16: Märchenstunde. 18.40: Ungarische Lieder.

Dem Parlament unterbreitete Gesetze.

Großer Sturm gegen die Dringlichkeit des Entwurfs der Besteuerung der Privatbeamten.

Bukarest. Finanzminister Argetoianu unterbreitete dem Parlament des Budget, einen neuen Statusentwurf für öffentliche Beamte, Errichtung der Amortisationskasse und schließlich den Entwurf, der sich auf die Extrabesteuerung der Privatbeamten bezieht, um deren Dringlichkeit der Minister das Haus ersuchte.

Während den ersten Entwürfen die Dringlichkeit zuerkannt wurde, entstand bei dem Steuerentwurf der Privatbeamten ein großer Sturm u. es mußte sogar zweimal abgestimmt werden, bis das Ergebnis festgestellt werden konnte, daß trotzdem von der Opposition als gefährlich bezeichnet wird.

Wenn Ihr Inserat

Erfolg haben soll und Sie Ihr Geld nicht umsonst hinauswerfen wollen, dann müssen Sie — ob Sie wollen oder nicht — bei der „Araber Zeitung“ annonizieren, weil unser Blatt die meisten Leser hat. Inserate haben aber nur dann Erfolg, wenn sie gelesen werden. Wer daher etwas verkaufen oder kaufen will, eine Stelle sucht oder zu besetzen hat, dem hilft ein Inserat nur in der „Araber Zeitung“.

Der rom.-deutsche Handelsvertrag

Neue Verhandlungen.

Außenminister Ghica gab eine Darstellung über die Angelegenheit des Handelsvertrages mit Deutschland und die Ursachen der um 2 Wochen verschobenen Inkraftsetzung. Da der Termin am 30. November abläuft, wird am 23., eine Woche vorher, in der Angelegenheit erneut mit Deutschland Fühlung genommen.

Liedertafel in Großscham.

Wie man uns aus Großscham schreibt, hat dort ein sehr schöner Kulturabend, welchen der Gesangsverein „Lyra“ veranstaltete, stattgefunden. Der Eindruck des schönen Festes wurde dadurch gehoben, daß an demselben auch der „Deutscher Lieberfranz“ unter Leitung seines Chormeisters Johann Krauß mitwirkte. Die Vereine sangen abwechselnd, während das Hausorchester bei „Lyra“ musikalische Darbietungen bot. Nach dem gutgewählten Programm folgte Tanz, dem Jung und Alt huldigte.

Ein Glogowaher an Herzschlag gestorben.

Der 73-jährige Ausbehälter Paul Anil in Glogowah war mit seinen Enkelkindern allein zuhause, während die Familie im Weingarten beschäftigt war. Um die Mittagsstunde herum bemerkte er den Kleinen das Mittagessen und fiel bei dieser Arbeit, von einem Herzschlag getroffen, tot zu Boden.

Bereits erschienen:



Der beste und billigste deutsche Kalender des Banates. Reichhaltiger besetzt. Bilder, Wissenswerkes für Haus u. Hof. Preis 16 Lei.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Diejenigen, welche das Abonnement auf die Dauer eines Jahres voraus bezahlen, erhalten den Kalender und auch noch ein „Gutes Buch“ gratis!

Brutaler Akt gegen die Kleinschemlauer Schwaben.

Ein schon seit Jahren anhaltender Streit um 47 Joch Agrar-Liebesfeld, welches sowohl die schwäbische Gemeinde Kleinschemlaur, wie auch die benachbarte romanische Gemeinde Großschemlaur als Hutweide beanspruchen, hält die Gemüter in Aufregung. Trotzdem das Feld sich auf dem Großschemlaurer Gebiet befindet, haben die Kleinschemlauer doch eher Anspruch darauf, weil die Hutweide in Kleinschemlaur unzureichend ist, während die Großschemlauer über eine entsprechend große Weide verfügen. Vom Standpunkte der Gerechtigkeit ausgehend, wurde die Hutweide denn auch vom Komitats-Agrarrat der Gemeinde Kleinschemlaur zugewiesen.

Infolge Appellation wurde die Angelegenheit nun endgültig auch vom Ministerium zugunsten Kleinschemlaur entschieden und der Deklar Agronom Popoviciu erschien in Durchführung dieser Entscheidung auch in Kleinschemlaur, um der Gemeinde die Hutweide zu übergeben. Zu gleicher Zeit ging der Agronom — wie man uns mitteilt — aber auch nach Großschemlaur und hegte die Bevölkerung auf, die 47 Joch Hutweide, die sie bisher nicht einmal als Hutweide benutzten, sondern für private Zwecke behielten, nur weiter im Besitz zu behalten, denn die Schwaben können ohnedies nichts dagegen machen. Darauf ist es zurückzuführen, daß die Bauern von Großschemlaur wieder mit dem Anbau begannen.

So sieht es leider bei uns mit der Durchführung ministerieller Entscheidungen aus, wenn das durchführende Organ die Durchführung sabotiert und wegen einer solchen Widergesetzlichkeit nicht zum Teufel gejagt wird.

Vergessen Sie nicht

am Sonntag auf den Tee-Nachmittag des Arader Deutschen Frauenvereines und Mädchenfranzes. (Näheres im Inserat auf Seite 8.)

Sensationelle praktische Neuheit!

Locken-

Kamm mit Doppelwellenabhnung

Condiert ohne Behalt kurz und lange Haare aus durch elastische Kammern. Solid und unwirksam. Unschädlich für Damen und Herren. Reparieren die Ausgaben für den Friseur u. haben immer schön gelocktes Haar. Schreiben Sie noch heute und fügen Sie den Betrag der Bestellung in Banknoten bei.

Zur Einführung geben wir 10% Rabat auf den vollen Preis von 100 Lei. 3 Stück 200 Lei.

Fr. A. Hennig, Berlin Lichterfelde W. Hortensienstr. 54. Keine Nachnahme, dafür portofrei. Wiederverkäufer gesucht.

Eine Sau mit 16 Ferkeln. Der Neusantannaer Landwirt Franz Ackermann beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit der Schweinezucht und hat sich mit Vorliebe auf die englische Rasse verlegt. Dieser Tage warf eine solche Züchtin 16 Ferkeln, was auf dem Gebiete der Schweinezucht als ein Reford ausgesprochen werden muß.

Todesfall. In Lenauheim ist Magdalena Anton, geb. Witto, im 48. Lebensjahr an Zuckerkrankheit gestorben. Der in Wien wohnende und im hiesigen „Verein der Banater Schwaben“ als Sekretär eine führende Rolle spielende Josef Witto, betrauert in der Verstorbenen seine Schwägerin.

Orland wurde gerührt...

aber nicht von Menschlichkeit. Paris. Außenminister Briand, bei einer Kammer Sitzung beizuhören, wurde plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen und mußte aus dem Saal getragen werden. Der Staatsmann erlitt einen leichten Schlaganfall, der wahrscheinlich keine weiteren Folgen haben wird.

Königskinder haben auch Wünsche

Unser kleiner Thronfolger will am liebsten Chauffeur werden. Sargu, der Schulmeister des Groß-Boitwoden Michael, weilte dieser Tage in Sathmar und äußerte sich über das Leben des Thronfolgers. Sargu bezeichnete ihn als einen sehr fleißigen Schüler, der viel und gerne lernt, seine größte Freude aber doch daran findet, mit seinen 10 Automobilen zu spielen. Die er bisher als Geburtstagsgeschenke bekam und die mit dem Heranwachsen des Kronprinzen immer größere Dimensionen aufweisen. Er kennt alle Bestandteile, lenkt die Wagen eigenhändig und äußerte schon öfters den Wunsch, selbst einmal Chauffeur werden zu wollen. Dieser kindliche Wunsch aber wird dem einst erwachsenen Thronfolger selbstverständlich nur mehr eine liebe Erinnerung aus der sorglosen Kinderzeit und aus dem Leben seiner Schuljahre sein.

Französische Sperre

gegen ausländische Arbeiter.

Paris. Die Deputiertenkammer begann die Beratung der Interpellationen über die Arbeitslosigkeit und die Wirtschaftskrise. Deputierter Laittinger erklärte, daß es sich nicht darum handle, die ausländischen Arbeiter, die ordentliche Arbeitsverträge haben, an die Grenze zu bringen, daß es aber notwendig sei, für die Zukunft die Grenzen für den Zutrom ausländischer Arbeiter abzusperrten und in allen Fabriken ihre Beschäftigung im Verhältnis zur inländischen Arbeiterschaft zu kontrollieren. In Frankreich zum Beispiel sei ein großer Prozentsatz ausländischer Ingenieure, ausländisches Hotelpersonal, in Nizza 70 Prozent ausländischer Musiker, während Inländer beschäftigungslos seien u. a.

Der Interpellant de Lasse verlangte, daß die Ausländer, die ihre Dokumente und Arbeitsverträge nicht in Ordnung haben, aus Frankreich ausgewiesen werden. Er konstatierte, daß in Frankreich noch 1,800.000 ausländische Arbeiter sind.

STOFFE
LEINWANDE
FLANELLE
SWEATER
am billigsten bei Firma
STRASSER
ARAD, gegenüber der luth. Kirche.

Schadenersatzprozeß

gegen die Stadt Temeschwar.

Der Wächter des Temeschwarer innerstädtischen Milchverschleißes, August Wagh, hat einen Schadenersatzprozeß in der Höhe von 875.185 Lei gegen die Stadt angestrengt, weil der neue Direktor der Milchzentrale, der berüchtigte liberale Wahlmacher Demeter Buna, den mit der Stadt geschlossenen Vertrag einseitig löste. Der unmittelbare Anlaß hiezu war, daß Wagh wegen unpünktlicher Lieferung der Milch und Milchprodukte sich erlaubt hat, Beschwerde zu führen. Man kann auf den Ausgang des Prozesses gespannt sein.

Auflassung von 30 Schulen.

Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat aus budgetären und Sparmaßregeln die Auflösung von weiteren 30 Schulen beschlossen. Es werden 14 Lehrerbildungsanstalten und Seminare, sowie 16 Landes- und Mittelschulen schon demnächst ihre Tätigkeit einstellen.

Privatausgleich

der Firma Eisele.

Wir haben seitherzeit berichtet, daß der Krader Selcher u. Wurstwarenfabrikant Josef Eisele — ein gebürtiger Saderlocher — um einen Zwangsausgleich eingekommen ist. Der Krader Gerichtshof hat sich dieser Lage mit der Angelegenheit befaßt und das Ansuchen aus formellen Gründen abgewiesen. Mittlerweile sind die Gläubiger Eiseles demselben aber derart entgegengekommen, so daß wahrscheinlich ein Privatausgleich zustande kommen dürfte und die alte, solide Firma ihre Tätigkeit weiter ausüben kann.

Ernung.

In Freidorf führte der aus Sadelhausen stammende Junglandwirt Peter Lauer Frä. Elise Waldner, Tochter des Peter Waldner, zum Traualtar.

Marktpreise.

Telefonischer Bericht der Getreidehandlung Julius Jakob, Arab.
Araber Getreidepreise.
Weizen 240, Wit-Mais 240, Neu-Mais 180, Gerste 260, Hafer 320, Kartoffel 220, Bohnen 520 Lei der Meterzentner
Blehmehl: Fettschweine 17-18, Fleischschweine 18-20 Lei das Alfo Lebendgewicht.
Temeschwarer Getreidemarkt
Weizen 79-er 250-255, Hafer 300, Gerste 250, Mais 230 Lei der Meterzentner.
Wiener Marktpreise.
Weizen 770, Roggen 800, Gerste 960, Mais 400 Lei der Meterzentner.
Berliner Marktpreise.
Weizen 890, Roggen 730, Gerste 660, Hafer 570 Lei der Meterzentner.
Blehmehl. Rinder 24-26, Schweine 32 bis 34, Kälber 28-30 Lei das Alfo Lebendgewicht.

Das Sigmundhauser Familiendrama

endet mit Scheidung.

Wir berichteten bereits einigemal ausführlich über das Sigmundhauser Familiendrama, wo die Frau des Müllers Ketsch mit ihren zwei kleinen Kindern in der Marosch den Lob suchen wollte. Da bei dem Versuch des Selbstmordes nur das eine Kind den Lob fand, die Mutter mit ihrem zweiten Kind aber gerettet werden konnte, hat der Mann gegen seine Frau die Klage wegen beobachtetem Mord erhoben und auch um die Scheidung eingereicht.

Am Mittwoch verhandelte der Araber Gerichtshof die Scheidungsklage, bei welcher der Mann angab, daß er es beweisen kann, von seiner Frau öfters beobachtet worden zu sein.
Der Verteidiger der Frau betonte die

brutale Behandlung des Mannes und berief sich darauf, daß Frau Ketsch krankhaft veranlagt ist, was er auch mittels eines ärztlichen Zeugnisses beweisen konnte. Da Frau Ketsch noch immer unter ärztlicher Beobachtung steht, verlangte er die Ergänzung des Beweisverfahrens, was das Gericht akzeptierte und die Verhandlung vertagte.

Bis zur endgültigen Erledigung der Familien-Affäre wurde Ketsch verpflichtet, an Unterhaltungskosten und Vermögensentnahme der Frau monatlich 3000 Lei zu bezahlen. Nach einigen Tagen wird der Sachverständige seine Begutachtung über die Beobachtung abgeben und dann wird eine neue Verhandlung anberaumt werden.

Diese Geschenk-Liste

interessiert auch Sie!

- Für einen neuen Leser:
1 Volksliedebuch — — — — — Lei 25
1 Rebschnitt — — — — — „ 25
- Für zwei neue Leser:
Grundzüge des landwirtschaftlichen Betriebes — — — — — Lei 40
1 Leitfaden der Landwirtschaftslehre — — — — — „ 50
1 Grundzüge der Landwirtschaft — „ 60
1 Hilfsbuch — — — — — „ 80

! Von diesen angeführten Geschenken, die besonders für unsere Landwirte, Jugend und Frauen sehr wichtig sind, kann sich jeder unserer alten Leser eins auswählen, wenn er uns im Verhältnis einen oder zwei neue Leser erwirbt.

Poupline und Zephire

für Herrenhemden und Pijamas geeignet
in großer Auswahl

in Detail
zu original Engros-Preisen

Eugen Dornhelm

Großkaufmann
Temesvar, Börsengasse.

Uebernahme der Kasernen

in Staats Eigentum.
Buzareff. Unter den Geschenkwürfen, die der Heeresminister im Parlament unterbreiten wird, befindet sich nach dem „Neumal Romanes“ auch der Entwurf betreffend die Uebergabe der zu Kasernen bestimmten Gebäude aus Komitats- und Gemeinbesitz in das Eigentum des Heeresministeriums.

*) Ueberzeugen auch Sie sich! Jeder, der kein Feind seines Geldes ist, kauft seine Schnittwaren bei der deutschen Firma zur „Weißen Taube“, Baumwintler und Marg, Temeschwar-Fabrik, Andraßystraße 24.

FELLE PELZE

Bessarabische Persianerfelle Nutrietten

und alle anderen Pelzwaren zu Engrospreisen auch in Detail, am billigsten bei der

PELZVERWERTUNGS-GESSELLSCHAFT

Temeschwar IV., Rossuth-Dajosgasse 4 (im Hause der Bürgerlichen Sparkassa). Billigste Einkaufsquelle für Pelzmäntel, ENGROS UND DETAIL.

sich darüber beruhigen. Endlich meinte er, nachdem er lange vor sich hingesehnen hatte:

„Nun pass' einmal auf, Blandine: Ich fahre in wenigen Tagen von Hamburg nach Neuhort mit einem von mir zusammengestellten Ensemble, da kannst du, wenn du Lust hast, mitkommen und ab und zu eine der kleineren Partien übernehmen, natürlich zuerst nur ausübungsweise, denn du hast ja noch nie öffentlich gesungen. Deine Stimme kenne ich ja von früher, und wenn du bei Gregor weiterübtest, so wußt ich schon genau Bescheid. Ich werde dich natürlich weiterbilden, denn ich singe selbst nach Gregors System. Na, kommst du mit?“

Er blickte das junge Mädchen, dessen Wangen von dem ungewohnten Wein sanft gerötet waren, lächelnd an.

Ihre Augen strahlten ihn an mit einem so erfreuten Ausdruck, daß er den Mann eigen berührte.

„Ja, Onkel Gutler, ja, mit Freuden gehe ich mit dir. Ach, ich bin ja so froh, so glücklich, daß ich dich gefunden habe.“ Und in ihrer Selbstgeit sprang sie auf und fiel dem schmunzelnden Sänger um den Hals, ihn herzlich küssend.

„Oh, das lasse ich mir schon gefallen“, lachte er gutmütig auf. „Na, schadet nichts, bin ja schon immer dein alter, guter Onkel Nikol gewesen, der dich als kleines Mädchen kannte. Aber nun wollen wir uns zur Ruhe begeben, denn morgen habe ich wieder eine anstrengende Partie zu singen, und du wirst nach diesem Tage der Aufregungen auch müde und abgesehen sein. Und morgen ist auch noch ein Tag, da sprechen wir dann über alles noch einmal in Ruhe. Vor allen Dingen mußt du dir so schnell wie möglich einen Paß besorgen; aber den bekommst du durch meine Beziehungen ohne weiteres, da du von mir engagiert bist. — Und nun gute Nacht, mein Kind! Grüble nicht mehr nach über Gewesenes, denn jetzt beginnt für dich ein neues Leben, das dich hoffentlich auf seinen höchsten, sonnigsten Höhen sieht.“

Und nachdem er einen väterlichen Kuß auf die Mädchenstirn gedrückt hatte, begleitete er sie bis zur Tür.

Hier ergriff Blandine seine Hand und sagte so recht aus tiefstem Herzensgrunde:

„Ich danke dir, lieber Onkel Nikol, von ganzem Herzen, denn du hast mich aus der größten Not und Bedrängnis errettet; ohne dich wäre ich gewiß untergegangen.“ Und ehe er sich verfaß, neigte sie sich über seine Hand und küßte sie. Dann verschwand sie schnell und eilte den Gang hinunter bis zu ihrem Zimmer, dessen Tür sie hinter sich ins Schloß drückte.

Der Sänger blickte ihr eine Weile nach. „Armes Kind“, murmelte er, „und bist noch so jung und unerfahren und babet so schön, so unbegreiflich schön, daß selbst mein alter Herz heut' abend rebellisch wurde. Du hast aber einen großen Beschützer, das ist dein Vater, dem ich noch bis über das Grab hinaus Treue geschworen habe, und die will ich halten; ich werde aber dich wachen, als wäre'st du mein eigenes Kind.“ Und langsam ging Nikol Gutler an den Tisch, wo sich ein Glas Sekt ein und trank es aus.

„Deinem Angehenken, mein lieber, alter Freund“, sagte er leise. „Deine Tochter soll bei mir geborgen sein!“

(Fortsetzung folgt.)

Der Schandfleck

Roman von Lucie Reinhard.

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale).

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die Menschen, die hastig vorüberfuhren, riefen sie an, da sie mitten im Wege stand, und so wußte sie endlich weiterzugehen, wollte sie nicht unlieblich aufpassen. Benommen von dem Leben und Treiben, dem Hasten und Jagen trotz der späten Stunde, ließ sie sich voll der Menge schieben und treiben wie ein steuerloses Schiff, das keinen Führer mehr hat.

Im der belebten Friedrichstraße fiel sie auch nicht weiter auf, denn da gingen noch mehr Reisende mit ihrem Handgepäck; aber als sie an die Ecke „Unter den Linden“ kam, stand sie wieder rat- und ziellos da, bis sie von einem Herrn angesprochen wurde. Da hastete sie angstvoll weiter. Die Linden hinunter, wo es stiller wurde und das Dunkel sie umflieg, das sie schüchtern einhüllte.

Aber sie eilte doch unbewußt weiter, als triebe eine Macht sie vorwärts, bis sie vor einem hohen Gebäude stehenblieb, als hätte das Geschick sie gerade hierher geführt.

Es war das Opernhaus. Blandines Herz klopfte heftig und mit lauten, harten Schlägen, als sie das Haus ihrer Sehnsucht erkannte.

Die Vorstellung war noch nicht beendet, denn innen brannte noch Licht. Eine Menge von Wagen stand vor dem Portal.

Tränen füllten Blandines Augen. Sie würde nun das Singen aufgeben müssen, denn sie mußte von jetzt an um das tägliche Brot arbeiten, da konnte sie nicht mehr lernen und üben. Und nun lesen die heißen Tropfen über ihre blaffen Wangen, als sie sich ihr künftiges Leben vorstellte. Hoffnungen, die ihr geliebter Vater stets für sie hegte und denen sie selbst mit begeistertem Herzen zugestimmt hatte. Anstatt die Menge durch ihre hehre Kunst zu begeistern, würde sie irgendwo, vielleicht als Diebstahl, in harter Arbeit ihr tägliches Brot verdienen — ein Spielball übler Launen einer verwöhnten Herrin. Das war das Ende.

Und im Moment stieg wieder leise Reue in ihr auf, daß sie vielleicht doch zu unüberlegt gehandelt hatte, im ersten Impuls und im Sturm ihrer aufgeregten Nerven.

„Rehe zurück“, drängte eine mahnende Stimme in ihr, „lehre zurück unter das schützende Dach der guten alten Tante Franziska, die dich mit Freuden tränen wieder an ihr Herz drücken würde, denn sie liebt dich, wie eine Mutter ihr Kind nicht inniger lieben kann. Rehe zurück und nimm die Angst und den Kummer über dein Fortgehen vom Herzen dieser gütigen Frau, die dir von Anfang an mit offenen Armen entgegenkam. Sie würde dir keinen Vorwurf machen, und du bist wieder frei von allen Kengsten um die Zukunft, kannst dein Studium vollenden und das Erbe des Vaters, bereinigt seine würdige Nachfolgerin zu werden antreten. Brauchst nicht in harter Arbeit deinen Unterhalt bei fremden, gefühllosen Menschen zu verdienen, sondern liebende Frauenaugen werden wieder über dich wachen in zärtlicher Sorge um dein Wohl.“

Und schon machte sie eine Bewegung, sich umzuwenden und den Weg zu

Lustige Ecke

Das nennt man — Wagen.

In einer schottischen Wirtschaft wettet man, wer eine Gans und zehn Würstel als Draufgabe essen kann. Johnny Schaff's auf Haut und Knochen. Als er nach Hause wagt, sagte er zu seinem Freund: „Du, kein Wort über die Wette zu meiner Frau!“

„Ja, warum denn nicht?“

„Na, sonst gibt sie mir doch kein Abendessen!“

Im Wirtshaus.

Gast: „Migl, jetzt warte ich bereits eine Stunde auf meinen Wein!“

Migl: „Je länger Sie warten, desto älter wird er. Und je älter der Wein, desto besser.“

Wohltätigkeit.

Bettler: „Liebe Frau, seit Wochen habe ich kein Stück Fleisch mehr gesehen.“

Frau: „Augenblicklich! Minna, zeig den Mann mal die Hammelkeule, die wir heute zu Mittag haben!“

Schöne Zeit.

Im Büro der Versicherungsanstalt läutete das Telefon Sturm: „Ich möchte mein Haus versichern“, rief eine aufgeregte Frauenstimme. „Kann ich das auch telefonisch?“

„Leider nicht. Aber wir werden sofort einen Vertreter zu Ihnen senden.“

„Nein, ich brauche die Versicherung auf der Stelle.“ betonte die energische Stimme. „Das Haus brennt schon!“

Der Schreitbal.

„Wem steht euer Baby denn ähnlich?“

„Er hat meine Nase und die Augen der Mutter, aber die Stimme scheint er von unserer Autohupe zu haben.“

Der Hrausgeschmiffene.

„Mein Recht wird mit Füßen getreten!“

„Sagt du das Recht hinten, Onkel?“

Den Bauern auch den Holzverkauf verboten.

Wahrscheinlich, um dadurch die Not zu lindern.

Auf Grund einer Zirkularverordnung des Innenministeriums wurde der Hausierhandel mit Brennholz eingestellt, so daß die Bevölkerung den Kartellabmachungen der regulären Holzhändler mit Haut und Haaren ausgeliefert ist.

Die Verordnung wird in jenen Kreisen der Bevölkerung sicherlich mit Unbehagen aufgenommen werden, welche ihren Brennholzbedarf nach Wagenladungen besorgten, die die Gebirgsbauern auf Flößen auf der Marosch ohne Frachtpfeifen zuschleppten und dadurch in der Lage waren, dasselbe billiger abzugeben, als es die Holzhändler vermochten welche den Transport per Bahn besorgten.

Diese Art des Handels ist nicht neu. Seit altersher hat sich derselbe eingebürgert; er wurde gebuldet, weil darin die Existenz der Gebirgsbewohner gesichert war, die über Winter ohne Erwerb dastehen. Außerdem aber war auch den ärmeren Bevölkerungsklassen damit gebietet, weil sie sich dieserart billiger ihr Winterholz beschaffen konnten. Ob es nun gerade heute der geeignete Zeitpunkt ist, diesen Freihandel mit Holz abzuschaffen, ist sehr fraglich. Heute, wo die Regierung und die kompetenten Faktoren sich keinen Rat wissen, wie sie die Not infolge der großen Arbeitslosigkeit bannen sollen.

Ein guter Pflug, ein Eber Pflug!
Weiß & Götter, Temeschwar, Herengasse.

Führende Weltmarke in Seiden-Strümpfe ist

„ADESGO“

schmiegsam, bauerhaft und billig! Wir leisten Garantie und Ersatz!
Original Fabrikpreise bei

WILLIAM WEISZ UND SOHN

Temeschwar, Innere-Stadt, Lloyd-Zeile (Döfler-Palais). — Spezialgeschäft für Westen, Pullover und sämtliche Strick- und Wirtwaren.

Stoffe	Kauft dort	Textilwaren
	wo Ihr mit Vertrauen kauft!	
	Bei der Firma	
	<h1>Adermann & Hübner</h1>	
	Arab, Bul. Neg. Ferdinand 25 (Fruchtplatz)	
	findet Ihr die besten Waren zu den billigsten Preisen!	
Strickwaren	Achtsame Bedienung.	Tücher

*) Bei Hämorrhoidalleiden, Verstopfung, Darmrissen, Abzessen, Harntrang, Stauungsleber, Kreuzschmerzen, Brustbeklommenheit, Herzpochen, Schwindelanfällen bringt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers immer angenehme Erleichterung, oft sogar vollkommene Heilung. Fachärzte für Innerlichkeitskrankheiten lassen in vielen Fällen tagtäglich früh und abends etwa ein halbes Glas Franz-Josef-Wasser trinken.

Trauerungen.
Siefan Ardelean hat mit Anna Kiefer aus Großantimikolaus und Johann Schnur, Tischler, aus Barjash stammend, in Bogdan wohnhaft, mit Julianna Rech aus Sankt-Andreas den Bund der Ehe geschlossen.

Patentanwalt
Ing. Theo Hillmer
Bularest, Strada Cazarmei, Nr. 9.
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die Anmeldung von Patenten und Schutzmarken im In- und Auslande. Technische Organisation. Gute Referenzen. Prompte und reelle Bedienung. Mäßige Preise. Korrespondenz deutsch, französisch und romanische.

Bastler Laubsäge
Werkzeughaus
goldenen Pelikan
Wien VII, Siebensterng. 24
Preisbuch kostenlos.

DAMEN!
Zu jedem erreichbaren Preise verfertigt man Nieder-, Brust- und Strumpfhalter nach neuestem Schnitt bei Irma Bilcz, Niederpezialistin, Arab, gew. Deaf Fr.-Gasse 14.

40-jährige Erfahrung bestätigt die Güte der Höfer Kinderpflegeartikel

Bahnhof zurückzukehren, als wie eine Vision das harte Gesicht Frau Irma vor ihren Augen erschien, und die bösen Worte in ihren Ohren klangen, die diese zu ihr gesprochen hätte.

Nein, nein, nicht zurück! Sie konnte nicht mehr nach Blumenau zurückkehren, wo alle mit Fingern auf sie weisen würden, wie die Tante ihr gesagt hatte; sie mußte vorwärts, mußte den Weg, den sie einmal beschritten hatte, weitergehen, einerlei, wohin er führen würde — nur nicht mehr der entfesselten Frau unter die Augen treten.

Sinnlos stürmte sie wieder vorwärts, ohne zu sehen, wohin, bis sie mit dem Gesicht beinahe gegen einen Kasten gestoßen wäre.

Da kam sie zu sich. Sie stand an der Mauer, und vor ihr hing der Kasten mit dem Programm des Abends. Und als sie sich wieder gefaßt hatte und auf sich selbst besann, da erwachte auch wieder unbewußt das Interesse für die Kunst und für die Bühne, und gewohnheitsgemäß, wie früher, las sie, was jetzt gegeben wurde, und die Namen der Sänger und Sängerinnen.

„Lannhäuser!“ Oh, den hatte der geliebte Vater auch immer gesungen, und wie hatte die Menge begeistert gelauscht, wenn seine warme, weiche Stimme durch den Raum klang, wie hatte sie ihn nach jedem Aktluß jubelnd hervorgerufen, und was hatte sie ihm für Blumen und Geschenke überreichen lassen! Wie tat das Herz so schrecklich weh bei diesen alten Erinnerungen, die plötzlich mit aller Macht wieder in ihrem Gedächtnis auflebten!

Den Wolfram sang damals der berühmte Gutter, der beste Freund des Vaters. Blandine entsann sich noch ganz genau der letzten Vorstellung, der sie in der Bühnenloge beigewohnt hatte.

Und plötzlich wurden ihre Augen groß und weit, denn hinter dem Wolfram stand der Name „Gutter“. Er sang wahrhaftig diese Partie. Und da überkam es Blandine wie eine Offenbarung, daß das Geschick sie diesen Weg geführt hatte, damit sie den alten Freund wieder traf, der ihr noch am Grabe des Vaters hoch und heilig versprochen hatte, ihr stets zu helfen, wenn sie einmal in der Not zu ihm käme.

Nun wa. sie wirklich in der größten Not und Sorge und fand diesen guten Freund.

Verflogen waren plötzlich die Müdigkeit und Verzweiflung, die trostlose Angst und Sorge, und wie neubelebt wandte sie sich um und rannte nach dem Bühneneingang, wo eine matte Birne den Weg etwas erhellte.

Der Portier trat näher, als er das schöne Mädchen mit dem Koffer eintreten sah, und fragte sie höflich nach ihrem Begehren.

Ja, Herr Gutter sei schon im Theater, aber die Vorstellung sei noch nicht beendet, und er dürfe seinen Posten nicht verlassen und hinaufgehen; aber sie solle einige Zeilen schreiben, die würde er durch einen Bühnenarbeiter nach oben in die Garderobe des Sängers schicken.

Das tat Blandine und wartete nun unten im Gange mit Spannung und Herzlopfen eine geraume Weile, bis die ersten Statisten, Statistinnen und das Chorpersonal nach und nach die Treppe herunterkamen. Später kamen die bekanntesten Sänger und Sängerinnen, die der eifrige Portier mit Namen nannte; denn sein Scharfblick hatte wohl in dem jungen Mädchen eine vom Fach erkannt.

Und dann kam Gutter, der berühmte, bekannte, breit und mäßig die schmale

Treppe heruntergestiegen.

„Wahrhaftig, da ist sie ja! Mädel, Blandine!“ dröhnte seine sonore, wohl-lautende Stimme freudig bewegt, und über sein scharfes Schauspielergesicht ging ein sonniger Schein, als er die Arme weit ausbreitete. Und Blandine stürzte in diese rettenden Arme des alten, treuen Freundes hinein, während Tränen aus ihren Augen rannen.

„Kindchen, Mädelchen!“ Der Sänger hielt sie etwas von sich ab, um sie besser betrachten zu können. „Wo kommst du denn her, so spät und mit einem Koffer? Sicher durchgebrannt, he?“

„Ja, Onkel Gutter.“ Die alte Anekdote kam wie von selbst über Blandines Lippen, und der Sänger fand auch nichts dabei, denn er lachte dröhnend auf und meinte:

„Giestest es wohl nicht mehr aus in der Gefangenschaft bei den soliden Strickmännern; kann mir das lebhaft denken.“

„Es ist eine sehr bittere Geschichte für mich“, sagte Blandine traurig, „und wie ich den langen Weg nach Berlin gekommen bin, das begreife ich jetzt selbst nicht mehr. Die Verzweiflung hielt mich in ihrem Bann.“

„So hast du auch noch kein Unterkommen für die Nacht, Kind?“

„Nein, Onkel Gutter. Ich kam soeben vom Bahnhof und lief wie in einem Traum bis hierher, wo ich plötzlich erwachend vor dem Kasten stand und meinen Namen auf dem Zettel las; da war ich wieder froh und schrieb dir die Zeilen.“

„Und tatest recht daran, Mädel! Der alte Gutter wird dir schon weiterhelfen. Zwar bin ich nur noch wenige Tage hier in der Hauptstadt und überhaupt im Lande; aber wir werden schon für dich etwas finden. Also Kopf hoch und nicht den Mut verlieren! Und nun komm mit in mein Hotel, dort wirst du auch ein Zimmer bekommen. Und während des Abendessens werden wir beraten, was wir für deine nächste Zukunft tun können.“

Er faßte das glückstrahlende Mädchen einfach unter, als wäre es das Selbstverständlichste von der Welt, und führte es zur nächsten Autotaxe, die sie bestiegen, um zu seinem Hotel zu fahren.

Die nächste Stunde verging Blandine wie in einem Traum: sie sah sich an der Seite des berühmten Sängers in eine vornehme Hotelhalle treten, sah sich von dienerndem Personal umringt und in einem Fahrstuhl in das obere Stockwerk fahren, sah sich in einem mächtig großen Zimmer setzen und ihren Koffer aufschließen, und kam erst wieder so recht zum Bewußtsein, als sie dem Sänger gegenüber am Tisch in seinem Wohnzimmer saß und er ihr aufmunternd den schäumenden Sektisch entgegenhielt.

„So, Kind, und nun erzähle mir, wie du die letzten Wochen und Monate verlebt hast“, sagte er, als sie aessen und der Diener den Tisch abgeräumt hatte, und noch einmal die Gläser voll. „Brauchst dich vor dem alten Freund deines Vaters nicht zu schämen! Weist ja, daß ich es stets gut mit dir meine.“

Und Blandine schüttete ihm ihr ganzes Herz aus, verschwieg ihm nichts; auch nicht ihre große Liebe zu Färlst Oberhard.

„Armes Kind!“ Der Sänger strich mit weicher Hand über den gesenkten Kopf des Mädchens und erfaßte dann mit tröstendem Druck die kleine, zuckende Hand, die vor ihm lag: „Armes Kind!“

Und dann erbot er sich über die harte Frau Irma, die mit ihren grausamen Worten Blandine in Nacht und Nebel ins Unbewußte hinausgeschlagen hatte, unbekümmert darum, was aus dem unerfahrenen Mädchen wurde. Raum konnte er

Damen- und Herrenstoffe Seidenwaren

in großer Auswahl

in Detail

zu original Engros-Preisen

bei

Eugen Dornhelm

Großkaufmann

Temesvár, Börsengasse.

Gratis-Kalender und Bücher

haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das Jahr 1832 im voraus bezahlt haben oder uns einen neuen zahlenden Leser geworden haben, geschickt:

- Matthias Lannert S, Anton Mühlroth L,
- Johann Antik S, Johann Wöhner N, Nikolaus
- Brischler S, Martin Reingruber P, Andreas
- Hinz S, Michael Fuchs W, Ww. Wilma Ege-
- strenberg M. R., Peter Roosch T, Michael Ditten-
- hoffer S, Jakob Schmidt A, Peter Palm G,
- M. Leicht W, Karoline Sandner S, Matthias
- Volt W, Johann Schürz S, Johann Gehl L,
- Johann Roth A, Anton Schweizer R, Peter
- Kornübe W, Johann Schag W, Georg Jolias
- N, Julius Benzler C, Anton Lehl C, Peter
- Etübner D, Josef Mayer D, Michael Jung C,
- Josef Kleemann R, Friedrich Nähr C, Wilhelm
- Laub D, Stefan Kapral A, Vogel C, Wendel
- Berenz D, Wilhelm Rottre L, Mik. Kratochwill
- W, Michael Jerbes W, Nikolaus Martin S, Ni-
- kolaus Siller W, Paul Kiehel W, Josef Bot-
- wen D, Johann Kühn D, Peter Feller U, Jo-
- hann Zillich W, Anton Eisenbühl S, Johann
- Braun S, Jakob Dippung U, Otto Barth A,
- Anton Kofstein R, Josef Wotwen D, Magdalena
- Erudt D., Josef Hajbo S, Johann Fritz A,
- Josef Blau R, Franz Hum R, Nikolaus Schleg-
- el L, Josef Thebo L, Nikolaus Dragan L,
- Valentin Graf Sch, Michael May Sch, Seba-
- stian Zimmer L, Kaspar Lutatschewits C, Josef
- Wotwen D, Anton Müller C, Anton Weber C,
- Martin Gölle W, Nikolaus Franzen S, Johann
- Doron U, Peter Schmalz C, Franz Schmidt L,
- Franz Hoch A, Sufanna Zimmer Sch, Adam
- Feher N, Georg Schwaller Sch, Alfred Gus-
- beth C, Nikolaus Wagner C, Peter Verki Sch,
- Johannes Schlaps W, Adam Jordan D, Peter
- Voll W, Heinrich Friesenhahn R, Johann Kö-
- ves R, Adam Henzel D., Josef Zalacsi W,
- Johann Lorbe C, Daniel Chambrée W, Fer-
- dinand Barab S, Johann Schmidt C, Ni-
- kolaus Jung C, Peter Bieber L, Peter Schanhala
- L, Heinrich Larlier W, Daniel Schublengel R,
- Peter Kloss S, Josef Eberhardt S, Johann
- Karl S, Johann Wagner C, Gottfried Clopp
- W, Heinrich Loth W, Michael Schneider L, Jo-
- hann Holzinger D, Philipp Mikolobsky S, Jo-
- hann Schmalzer C, Jakob Jengraf C, Johann
- Härtl D, Peter Schulz L, Peter Obersten A,
- Peter Kratochwill W, Johann Niedermayer R,
- Johann Pech L, Franz Adam R, Peter Sehl
- C, Katharina Bauer C, Josef Bier R, Tran-
- schlania Versch.-Gesellschaft A, Franz Burckhardt
- St. Peter Sonntag R, Johann Leichter St,
- Johann Quint W, Hans Potche W, Gewerbe-
- leberein D, Josef Lang R, Peter Kirschmann
- L, Konrad Vogel C, Johann Schüller W, Mar-
- tin Samson A, Philipp Speibel L, Matthias
- Schweiger U, Josef Buttill C, Otto Winger C.

Der japanisch-chinesische Krieg geht — um Bohnen.

Die Bedeutung der Sojabohne in der Weltwirtschaft und Weltpolitik.

Der nachstehende Bericht über die weltpolitischen Folgen einer rein wirtschaftlichen Frage zeigt, welche ungeheure Bedeutung der Sojabohne, deren Anbau seit kurzem auch bei uns versucht wird und die auch heute bei der größten Wirtschaftskrise glänzende Absatzmöglichkeiten hat, in der Weltwirtschaft zukommt.

Eine etwaige Beseitigung des militärischen japanisch-chinesischen Konfliktes um die Mandschurei wird nicht darüber hinwegtäuschen können, daß das Ringen zwischen den beiden Mächten auf rein wirtschaftlichem Gebiet auf jeden Fall weitergehen wird und sich nur um die Mandschurei dreht.

Die Mandschurei wird von den Japanern seit dem russisch-japanischen Friedensvertrag als Kolonie auszubehüten versucht, von den Chinesen dagegen seit dem Sturz der Mandschubynaste in riesigem Umfang bevölkert. Japan ist nach dem genannten Vertrag Besitzer der südmandschurischen Eisenbahn, die es zu einem gewaltigen Wirtschaftskongern von rund 40 Milliarden Lei ausgestaltet hat, das, in den Händen der japanischen Regierung, jährlich mindestens 4 Milliarden Lei Dividende auswirft.

Aus China aber strömen jährlich 1 Million Einwanderer in das „chinesische Kanada“, so daß heute schon 90 Prozent der Bevölkerung der Mandschurei Chinesen sind, dagegen noch keine 10 Prozent Japaner. Es ist Japan nicht gelungen, seine überschüssige Bevölkerung in der Mandschurei anzusiedeln, offenbar, weil das Inselvolk das heiße Klima, welches in der Mandschurei herrscht, nicht verträgt.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Mandschurei beruht auf der Sojabohne, deren Anbau und Markt zweifellos dank der Initiative der Sabaner eine fabelhafte Entwicklung durchgemacht hat. Noch im Jahre 1915 hat die Sojabohnenernte in der Mandschurei erst 34 Millionen Bushels betragen, im Jahre 1929 schnellte sie aber auf 222 Millionen Bushels gleich 5.4

Millionen Tonnen empor. Davon werden rund 2 Millionen Tonnen in China selbst verbraucht, der Rest dagegen ausgeführt.

In Amerika dient die Sojabohne in erster Linie zur Seifenherstellung, in Deutschland zur Margarine-Butterfabrikation, in Dänemark, Holland und in anderen Ländern mit hochentwickelter Milchwirtschaft zur Dickschmelzherstellung für das Vieh.

Dieses allerwichtigste Produkt der Mandschurei ist bisher zum großen Teile auf der südmandschurischen Eisenbahn und auf anderen japanischen Bahnlinien nach dem von den Japanern aus modernste ausgebauten Seehafen Dairem befördert worden und der Sojabohnenhandel lag bisher größtenteils in Händen der Japaner. Die Stadt Dairem ist auch der Sitz der Sojabohnenbörse.

Mit riesigen Summen haben die Japaner in der Mandschurei ferner eine Montanindustrie vorgezogen, die Fuschun-Sechen, die 7 Millionen Tonnen Kohle fördern, und die Anshan-Eisen- und Stahlwerke. Dazu plant Japan noch den Bau der Showa-Eisenwerke.

Aber dieser riesige japanische Besitz wird von den Chinesen wirtschaftlich scharf umstritten. China hat den Sojabohnenhandel kürzlich zum Staatsmonopol erklärt. Außerdem haben die Chinesen seit einigen Jahren ein sehr beträchtliches Netz von rein chinesischen Eisenbahnen in der Mandschurei erbaut. Diese Eisenbahnlinien gehen nicht nach dem japanischen Ausfuhrhafen Dairem, sondern haben Anschluß an die rein chinesische Peking-Mukden-Eisenbahn. Schließlich geht China allen Ernstes daran, seinen eigenen Hafen Hulutao im Golf von Petchili auszubauen. Japans Verkehrsmonopol in der Mandschurei ist jedenfalls erschüttert und das ist die Ursache, weshalb man in Ostasien Krieg führt. Japan benötigt die Mandschurei, wo die Sojabohne besser als in aller Welt gedeiht und China will sich diesen fetten Bissen nicht aus dem Munde nehmen lassen.



Briefkasten

Georg W., Patawa. 1. Rudolf Brandtsch wurde unmittelbar nach dem Austritt der Regierung durch Jorga, also noch vor den Wahlen, zum Staatssekretär ernannt. 2. Nachprüfungen sind nur in den Mittelschulen zulässig, und zwar in derselben Anstalt, wo der Schüler durchgefallen ist. In den Volksschulen gibt es keine Nachprüfungen.

Johann S., Sobald Sie einen Wechsel gegeben haben, kann von demselben auch Gebrauch gemacht werden. Daß Wechsel nicht protestiert werden können, davon war noch nie die Rede. Die Verordnung des Justizministers, die Sie meinen, bezieht sich nur auf Biktationen für Bauernschulden. Dies ist eine vertrauliche Verordnung an die Staatsanwaltschaften. Wie sie nun gehandhabt wird, können wir — eben weil sie geheim ist — nicht wissen und Ihnen dazu auch nicht raten.

Frau Anna S., Defta. Anfrage: „Mein Sohn hat für sein uneheliches Kind bisher immer selbst die Mimenten bezahlt. Nun ist er gestorben. Muß ich als seine Mutter nun diese Beiträge bezahlen?“

Antwort: Die väterlichen Großeltern eines unehelichen Kindes sind zur Alimentation überhaupt nicht verpflichtet. Nach dem Tode des Vaters dieses Kindes hat die Mutter des Kindes dieses zu versorgen. Falls diese vollkommen mittellos wäre, fällt diese Last auf die mütterlichen Großeltern. Erst dann, wenn auch diese dazu außerstande wären, fielen das Kind der Heimatgemeinde zur Last. Als solche kommt diese Gemeinde in Betracht, in welcher die Kindermutter bei der Geburt desselben zuzulässig war. Wenn aber der Vater dieses unehelichen Kindes (also Ihr Sohn) ein Vermögen hinterläßt, dann kann die Alimentationsforderung des Kindes als Nachlassforderung beim Verlassenschaftsgericht angemeldet werden.

Hustenmittel. Eine handvoll Johannisbrot u. eine handvoll Gerste werden in einem Liter Wasser eine halbe Stunde lang gekocht. Nach Geschmack süßt man diesen Tee nachträglich mit Randisjuder. Der Tee soll lauwarm getrunken werden und zwar soll man täglich drei bis vier Tassen trinken. — Außerordentlich rasch verschwindet der Husten, wenn man morgens und abends je eine Tasse heißen Wasserfencheltee trinkt. — Wir zerstoßen Hanffamen ganz fein und kochen ihn zusammen mit Milch. Von diesem Tee trinken wir täglich drei Tassen so heiß wie möglich. — Ebenso wertvoll ist heiße Milch und Sodawasser.

Verstopfung bei Kindern. Bei Verstopfung der Kinder muß zunächst die Diät geregelt werden. Anschließend sorge man für ein Abführmittel. Man löse je nach Größe der Tiere 1/2-1 Pfund Glaubersalz in einem Liter dünnem, lauwarmen Weinsamenschleim und reiche davon in zwei Portionen innerhalb eines halben Tages, wenn nötig durch Einschütten mit der Flasche. Die Wirkung wird erhöht, wenn 1/4 Liter Rüböl beigegeben wird.

Tabakswürzer in Kleinfantnikolau

festgenommen. Wie uns aus Kleinfantnikolau gemeldet wird, hat die Gendarmerie bei den dortigen Einwohnern, Michael Müller, Johann Schmidt und Elisabetha Till, wo sie eine Hausdurchsuchung hielten, je vier Kilogramm geschwärtzten Tabak gefunden. Sie wurden mit 3000 Lei per Kopf bestraft. Da sie die Summe nicht erlegen konnten, wurden sie der Krader Staatsanwaltschaft vorgeführt.

Das Schwäbische Volkswarenhaus

Temesvár, Piata Untrei (Domplatz) Nr. 6 richtet sich nach den Verhältnissen und Weizenpreisen. Sämtliche Schnittwaren zu tief herabgesetzten Preisen. Großes Lager in Herbst- und Winterwaren. Kein Kaufzwang!

Firmeninhaber: Nikolaus Beder.

Der größte Schwindler Europas

wurde in Graz verhaftet. — Er hat Könige, Generale usw. zu betrügen gewußt.

Die Grazer Polizei verhaftete dieser Tage den angeblich englischen Staatsbürger Shelling, von dem es sich herausstellte, daß er der seit Jahren kurrentierte größte internationale Hochstapler Stefan Otto ist, der die ganze Welt bereiste und überall Hochstapeleien verübte.

Otto verließ noch als Kind das Elternhaus und trat im Jahre 1916 in das belgische Heer ein. Unmittelbar darnach begann sein Abenteuerleben.

Der falsche Königssohn.

In Amerika figurierte er als der Sohn des belgischen Königs und erliefte große Summen und als ihm der Boden unter den Füßen zu heiß wurde, verlegte er sein Arbeitsgebiet nach Deutschland.

Otto gestand, daß er es war, der als belgischer Prinz den Kommandanten der Interkontinentalen Streitkräfte, den amerikanischen General Allen, im Jahre 1919 in Koblenz mit dem belgischen Orden auszeichnete.

Er lebte mit königlichem Prunk in einem Koblenzer Hotel und ließ sich feiern. Dann kam

der Skandal auf und er verließ Koblenz schleunigst. Um aber General Allen nicht in Verlegenheit zu bringen, zeichnete ihn der belgische König dennoch mit dem Orden aus, den ihm der Hochstapler überreicht hatte.

Eine Nacht im Könygspalast.

Auch in London trat er als belgischer Prinz auf. Für eine Nacht logierte er sogar in dem Buckingham-Königspalast.

In Berlin stellte der Platzkommandant vor seinem Hotel eine Parabewache auf und der Bürgermeister machte eine Ehrenbeste bei ihm.

In Biarritz trat er als der Privatsekretär des Prinzen von Wales auf und bestellte in den vornehmsten Hotels Zimmern für seinen königlichen Herrn, die natürlich frisch möbliert werden mußten. Die Kaufleute zahlten ihm reichliche Provisionen für die Bestellungen und mit dem Geld ist der Gauner dann verschwunden. Nun wurde ihm endlich das Handwerk gelegt und er wird genügend Zeit haben, um über seine Gaunereien nachzudenken.

Ein Schmiedegehilfe — Advokat

Budapest. In der Gemeinde Ughos hat sich eine hübsche Köpenickade ereignet. In dem Ort, wo bis dahin kein Advokat tätig war, ließ sich ein „Advokat“ namens Alexander Molnar nieder. Die Kanzlei ließ sich sehr gut an, und Molnar verfaß sein Amt ausgezeichnet.

Dem Gendarmerieposten fiel es ein, nach dem Vorleben des Advokaten nachzuforschen, und hiesel stellte es sich heraus, daß Molnar eigentlich ein Schmiedegehilfe ist.

In Gemahrdam genommen, gab er diesen Umstand zu und sagte, als Schmiedegehilfe hätte er wenig Aussicht gehabt, das Mädchen, das er liebte, zu heiraten. Deshalb gab er sich als Advokat aus, und sein künstlicher Schwiegervater richtete ihm mit großer Eleganz eine Advokaturkanzlei ein. Das Verfahren gegen ihn wurde eingeleitet.

Gandhi verlangt:

Zurückziehung der britischen Truppen aus Indien.

London. In der heutigen Sitzung des Verfassungsausschusses der Indienkonferenz hielt Gandhi eine bedeutende Rede. Er verlangte, daß der neu zu schaffenden indischen Zentralgewalt die vollständige Kontrolle über die gesamten in Indien stehenden Truppen, sowie über die Führung der indischen Außenpolitik übertragen werde.

Borb Sankey erwiderte, daß jeder englische Staatsmann, der die Zurückziehung der britischen Truppen aus Indien befürworte, eine ungeheure Verantwortung auf sich laden würde. Auf ein derart gefährliches Verlangen könne England unmöglich eingehen.

Neues ungarisches Tageblatt in Temeschwar.

Am 23. November wird in Temeschwar die erste Nummer eines neuen ungarischen Tageblattes unter dem Titel „Maqhar Uffag“ als amtliches Organ der Unaarischen Partei erscheinen. Das neue Presseorgan, welches in der Mittagsstunde herauskommt, ist als Ergänzung des „Deli Hirlay“ gedacht und für die arbeitenden Massen bestimmt. Es wird im Straßenverkauf zu 2 Lei verkauft werden. Als verantwortlicher Redakteur wird Dr. Georg Pall zeichnen.

Einen Kalender und Kochbuch umsonst

bekommen Sie schon jetzt, wenn Sie Ihre Bezugsgebühren im voraus bezahlen.

Offene Grechhalle.

Für Form und Inhalt übernimmt die Schriftleitung keinerlei Verantwortung

Lippaer „Sorgen“

Die ganze Verwandtschaft der kleinen Waise Anna Tröster erklärt die unter obigem Titel in der „Krader Zeitung“ veröffentlichte Notiz dahin, daß Herr Ungos sich die Vormundschaft während der Krankheit des rechtskräftig ernannten Vormundes Johann Wackel selbst aneignete. Dagegen haben die Verwandten protestiert und appelliert, um die kleine Waise mit ihrem Vermögen lieber in einem Kloster unterzubringen, was auch der Wunsch ihres Vaters war.

Elisabetha Pang als Kante, im Namen der ganzen Verwandtschaft.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 8 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inzerate der Quadratzentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizuschließen. Inzeratenaufnahme in Arab oder bei unserer Zahlstelle in Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter) Telefon 21-82.

60 Katastralkoch prima Ackerfeld verkauft zu mäßigen Preisen Dr. Ludwig Krallig, Pantota, Sub. Arab.

Komplette Schlafzimmer, volle und mit Einlagen, zu stark reduzierten Preisen. Weiteres alle in's Tischlerfach schlagenden Arbeiten übernimmt billigt Franz Seicht, Neuarab (Aradul-nou) Hauptgasse Nr. 218.

Privat-Geld, gegen grundbücherliche Sicherstellung an erster Stelle, wird von einem Kaufmann aus großer Provinzgemeinde zu Leihen gesucht. Näheres in der Administration der „Arader Zeitung“.

Schroter, Neuleistung, circa 100 Hg. Kraftbedarf 1.2 PS., zu verkaufen bei Franz Drommer, Schlossermeister, Neuarab (Aradul-nou), Kaferngasse.

Treber-Schnaps, ein größeres Quantum, gegebenenfalls auch 100-litertweise, zu verkaufen bei Anton Sjenies, Triebswetter (Tomnatic) Nr. 171. Sub. Timis-Lorontal.

Schmiedeschiff, eventuell samt Carriage, dann ein leichter Stierwagen samt Werkzeugschiff wird zu kaufen gesucht. Angebote bei genauer Beschreibung, nebst Preisangabe an August Moser, Fleischhauer in Dognecca. Sub. Caras.

1/2 „Bellon“-Wag zu verkaufen bei Jakob Bartole, Grabay (Grabati) Nr. 296, Sub. Timis-Lorontal.

Prima Nebenveredlungen auf Rharia Vorkalks, Ripx-Rupifris und Ripx-Berlanbler, garantiert sortenrein, und Edelobstbäume Alleebäume, Rosen und glatte amerikanische Schnitt- und Wurzelreben billigst zu haben bei R. Rendlar, Triebswetter (Tomnatic). Sub. Timis-Lorontal

Baumwürger gegen Absterben der Pfirsichbäume, sowie gegen Blattläuse, Mehltau und Kiefernkrankheit der Blätter, gegen Hirsschlag der Myrtosfenbäume zu haben bei Josef Weber, Kaufmann in Hapsfeld (Simbolla). Sub. Timis-Lorontal. Düngerzeit für beide Obstbaumsorten von Oktober bis Ende März unter voller Garantie.

Welcher Herr oder Frau wird für 200.000 Lei in einem größeren Provinzort lebenslanglich in ganze Verpflegung genommen. Dafür wird erstarrige Garantie durch grundbücherliche Sicherstellung gegeben. Näheres in der Administration der „Arader Zeitung“.

Gute Weine, einige hundert Hektoliter, zu kaufen gesucht. Nur billigst berechnete Offerte zu richten an das Hotel „Arona“ in Reschita, Sub. Caras.

Das Segnal-Leben von Dr. Brunel etc: „Liebe u. Ehe“ 65, „Erziehung zur Liebe“ 125, „Die Geschlechtskrankheiten“ 66 Lei. Bei der Buchhandlung Franz Sandor, Arab. Bestellen Sie sofort!

Berebete Wurzelreben garantiert sortenrein: 1. Klasse 250 Lei, 2. Klasse 1 Lei pro Stück. Amerikanische Schnittreben: 40 cm. lang, 200 Lei pro tausend, liefert frachtfrei Franz Weiß, Paulsch (Paulis). Sub Arab.

Haus mit großem Gemüsegarten und Geschäftslotal mit großem Kundenkreis zu verkaufen bei Johann Straub, Neuarab (Aradul-nou), Kaferngasse 14.

Schleiferei und Messerschmiede, galvanotechnische Vernicklungsanlage u. Vertupferung bei Franz Keszor u. Co. Arab, Piata Avram Banca (Szabadfagter) 11.

Gute Hausmöbel wird vor sofort aufgenommen bei Sandbrand, Arab, Str. Bucur 19.

Wienerischer Klavier, in tadellosem Zustand zu verkaufen bei Garbath, Arab, Str. Gminescu 27 (gegenüber dem Lot).

Der Banater Deutsche Frauenverein und Mädchenfranz, Stadtgruppe Arab veranstalten am 22. November, nachmittags um 5 Uhr in den Lokalitäten des Gewerbeheimes (Straba Brattianu, Postgasse) einen **Tea-Nachmittag mit Lanz und Lombola.** Eintritt frei, jedoch ist Teelarte verpflichtend. Der Reingewinn wird zur Bekämpfung von armen deutschen Kindern verwendet, denen man damit ein Weihnachtsgeschenk machen will.

Der beste Radioapparat der Welt
Fabrikat der Radiocorporation of America N. E. A. Acht Lampen mit eingebautem dynamischen Lautsprecher und Tonstufenregler. Höchste Selektivität. Wer den Apparat hört, will keinen anderen. Preis nur Lei 15.500. Derselbe mit 4 Lampen L. 9000. Alleinvertr. für Temesvar: **KECSKEMÉTI, TIMISOARA** Teibisgasse, Ecke Lloyd. — Vorführung kostenlos und unverbindlich. Normale Lampenpreise, Stromverbrauch gering.

DUMPING-PELZE Bel
E. Neuländer, Kürschner, Arab, im Fischer-Eis-Palast.

DAMEN- U. HERRNKLEIDER
Müller & Sohn, Arab, gew. Alstalos Sandor-Gasse 5 gew. Weibler-Gasse 7

Herab zu den Fruchtpreisen! Herren-Hüte und -Kappen u. sämtliche Herren-Modartikel allerbilligst bei der allbekanntesten Firma
Gustav Novak's Nachf.
Temeschwar-Josessstadt, Bonnazgasse 20. Nahe zum Bahnhof.

ZEPHIR
Wir haben unsere Preise bedeutend herabgesetzt, zeigt mit 10 kg. Holz ein Zimmer 24 St. Preislisten versendet kostenfrei:
Desider Szanto u. Sohn
ORADEA.

Herbstkleider, Mäntel Leder-Rück **KNAPP** in seinem modern eingerichteten Unternehmen.
Arab, gew. Weibler-Gasse Nr. 11. Magyar-Gasse Nr. 10.

Goethe's Leben.
Seine Kindheit, Jugendzeit, und reifes Mannesalter, sein Schaffen und Wirken in einem Werk von 750 Seiten zusammengefasst, das sonst 1260 Lei kostet. Auf Grund einer Vereinbarung mit dem Verlag ist es uns gelungen für die Leser unserer Zeitung den Vorteil zu erreichen, daß sie das wunderschöne Buch **anstatt um 1260 Lei für nur 170 Lei** kaufen können, wenn sie sich auf unser Blatt berufen.
Das Werk eignet sich besonders als **Weihnachtsgeschenk** und kann bezogen werden, entweder direkt durch die „Arader Zeitung“, oder bei **Franz Sandor**, Buchhandlung Arab, Bulev. Regina Maria Nr. 10.

Rühne's Qualitätsmaschinen!
Rübenschneider! Häcksler!
Rebler und Schroter für Hand- und Kraftbetrieb.
Weiß & Götter,
Maschinen-Niederlage,
Temeschwar-Josessstadt, Herrengasse 1a

Mil ist die größte Banater Baum-Rosen-u. Rebschule, Triebswetter (Tomnatic) Jud. T. Corontal. Auskünfte u. Katalog kostenlos durch den Eigentümer Karl Buding.

„Sanitaria“
Bandagen, Korsetts, Optik und hygienische Artikel, Gummistricruph nach Maß. Alleinige Spezial-Erzeuger. Timisoara Kossuth Lasogasse 2 bis-abis der Josessstadter Kirche.

Speisefartoffeln
besten Qualität, der Sorte „Professor Wohltmann“ u. „Mordros's Industrie“, mehrere Waggons abzugeben bei **Fr. Caspari** Grundbesitzer Mediasch.

Auslands-Schnittware wird zu billigen Preisen verkauft bei **Anton West,** Warenhaus, Neuarab, Hauptgasse. Dorfselbst wird ein Lehrling aufgenommen.

Sie kaufen am billigsten **Strick- und Wirkwaren** bei der Firma **„JULIETTE“** Arab, Neuman-Palast. — Strümpfe, Wäsche, Pullover, Sweater, Reformhosen etc. in jeder Preislage, in sehr guter Qualität.

4 Röhren-Batterie-Radio-Apparat mit 4 Philipsröhren.
1 Accumulator 48 Amp.
1 Falir Lautsprecher
20 Batterien.
1 Wählbuch.
1 Antenne mit Erbleitung samt Montage.
Total Lei 9.500

Hochselektiv, jede Station im Lautsprecher hörbar. Volle Garantie wird gegeben. Zu haben bei: **Radiofon** G. m. b. H. Timisoara III. Hunyadystrasse 48.

Alle unsere p. t. Passagiere und Klienten machen wir höflich aufmerksam, daß insolge **Schließung unserer Arader Filiale** alle Auskünfte und Informationen über Reisen (Nord-, Südamerika, Kanada, Vergnügungsreisen usw.) sowie sonstige Angelegenheiten bei der **Hamburg-Amerika Linie S. A. H.** Timisoara, Str. Meryn No. 2. einzuholen sind. Schriftliche Anfragen werden prompt erledigt. Hamburg-Amerika Linie S. A. H. Dir. Gen. L. S. Lazarowitsch.

Zum Nikolo haben auch Ihre Großeltern immer ihren Zucker- und Schokoladenbedarf beim **Schokoladenkönig** Arab, Str. Metianu (Gorray-Gasse im Hause Nr. 11) besorgt, wegen der reichlichen Auswahl und allerbilligsten Preisen. In meinem Filialgeschäft „Costa“ Arab, Bul. Reg. Ferd. 51, sind ebenfalls nur fabrikmäßig